

Umwelt- und Sprachausbildung für Flüchtlinge der Agrar- und Ingenieurwissenschaften in Mecklenburg-Vorpommern



DBU- Sonderprogramm „Umwelt und Flüchtlinge“
Rahmenprogramm für Projekte der Umweltbildung in Ostdeutschland

Abschlussbericht

Az. 35002/24

Berichtersteller: Gaby Yousafzai, Michael Teichmann

Study in Germany, Rostock e.V.
Hermannstr. 34a
18055 Rostock

Rostock im April 2018

06/02		Projektkennblatt der Deutschen Bundesstiftung Umwelt			
Az	35002/24	Referat	Fördersumme 74.062 €		
Antragstitel	Umwelt- und Sprachausbildung für Flüchtlinge der Agrar- und Ingenieurwissenschaften in Mecklenburg-Vorpommern				
Stichworte	Umweltbildung, Sprachförderung, berufliche Integration				
Laufzeit	Projektbeginn	Projektende	Projektphase(n)		
15	07.11.2016	31.01.2018	3		
Zwischenberichte	1 (Juli 2017)				
Bewilligungsempfänger	Study in Germany, Rostock e.V. Schweriner Str. 9, 18069 Rostock sowie Hermannstr. 34a, 18055 Rostock			Tel	0381-68699751
				Fax	0381-68699753
				Projektleitung	Petra Schmidtke
			Bearbeitung	Michael Teichmann Gaby Yousafzai	
Kooperationspartner	Universität Rostock und Wirtschaftsunternehmen				
<i>Zielsetzung und Anlass des Vorhabens</i>					
<p>Die Unterstützung der Integration von Flüchtlingen, die in einer angemessenen Zeit in die berufliche Praxis integriert werden sollen, war Anlass und Ziel dieses Vorhabens. Dabei geht es um Flüchtlinge, die bereits in ihren Heimatländern ingenieurwissenschaftliche oder agrarwissenschaftliche Ausbildungswege und Praxiserfahrungen gewonnen haben. Für diese Klientel wurde ein Curriculum konzipiert und umgesetzt, das umweltwissenschaftliche Problemstellungen und Fragen der Umweltbildung in den Mittelpunkt rückt. Gleichzeitig sollen die Erhöhung der Sprachkompetenz, insbesondere im Bereich des Fachwortschatzes, aber auch die Pflege der Umgangssprache sowie die Vermittlung interkultureller Erfahrungen mit gestärkt werden.</p>					
<i>Darstellung der Arbeitsschritte und der angewandten Methoden</i>					
<p>Das Erreichen der Zielsetzung machte es erforderlich, ein Kurscurriculum zu konzipieren, das gleichermaßen die Anforderungen an die berufliche Bildung und an die Sprachkompetenz erfüllte; damit verbunden waren die Festigung der Alltagserfahrung sowie des landeskundlichen Wissens und die Stärkung der Motivation, auf dem Gebiet des Umweltschutzes und der Umweltbildung fachliches Neuland zu betreten.</p>					
<p>Die Diskussion des Curriculums mit Ingenieuren, Wissenschaftlern und Sprachlehrern wurde bereits mit Antragstellung gesucht; im Laufe der drei Kurse wurden Teilschritte immer wieder diskutiert, da sowohl die Fachkenntnisse der Teilnehmer als auch die Sprachkompetenz ein sehr unterschiedliches Niveau hatten. In jedem Kurs wurde sich auf die individuellen Bedürfnisse der Teilnehmer eingestellt: Texte variiert, Übungsformen angepasst, Stärken besonders gefördert, passende Fachdozenten gewonnen.</p>					
Deutsche Bundesstiftung Umwelt • An der Bornau 2 • 49090 Osnabrück • Tel 0541/9633-0 • Fax 0541/9633-190 • http://www.dbu.de					

Ergebnisse und Diskussion

Das Curriculum hat sich bewährt. Veränderungen, die sich auf das Zusammenspiel zwischen Fach- und Sprachkompetenz beziehen, konnten insbesondere nach Beendigung des ersten Kurses und während der Durchführung des zweiten zeitnah umgesetzt werden. Ein besonderer Schwerpunkt galt von März bis Mai 2017 der Stärkung der Exkursion, wobei Experten zusammen mit den Sprachlehrern Umweltwissen sicherten und Sprachwissen stärkten, um die Ausweitung des Praxisbezuges zu konsolidieren. Dieser Fortschritt konnte auf diesem Gebiet im dritten Kurs nicht – wie geplant – realisiert werden.

Die Bereitstellung der Lehrmaterialien verlief reibungslos, eine weitere Differenzierung und Vervollständigung eines Readers stand ab Mai 2017 im Fokus. Neben den Printmedien wurden durchgängig neue Medien genutzt. Der Einsatz vielfältiger Lehrkonzepte und Lernmethoden stärkten die Wissensvermittlung und die Handlungskompetenz der Teilnehmenden.

Im Kursverlauf wurden neben Fach- und Sprachkompetenz die individuelle Motivation, Umweltwissen zu akkumulieren ebenso gestärkt wie beispielsweise Teamfähigkeit und Integrationswillen.

Öffentlichkeitsarbeit und Präsentation

Im Vorfeld der Kurse wurden mittels Printmedien, Beratungsangebote – individuell und für Gruppen – um Teilnehmer geworben. Kooperationen zu den Jobcentern, den Arbeitsämtern (in der Stadt und der Region) sowie zur Universität Rostock wurden bewusst gesucht. Die Regionalpresse wurde miteinbezogen. Besonders im August und September 2017 wurden Teilnehmer auch vor Ort – in den Wohngemeinschaften der Geflüchteten – gewonnen.

Ausgehend von den Teilnehmern wurde auf die Multiplikatorenwirkung gesetzt.

Ergebnisse, die im jeweiligen Kurs erreicht wurden, wurden in kleinen Vorträgen kursübergreifend präsentiert. Bei der Abschlussauswertung wurde der Lernerfolg der Einzelnen hervorgehoben und durch die mittelbare Analyse eine Transferleistung für andere Lebensbereiche vorgeschlagen.

Fazit

Die Idee, über gesellschaftlich relevante Themen die Integration von Geflüchteten zu fördern, ist eine durchaus anspruchsvolle und unterstützenswerte Aufgabe. Die Verbindung über einen Gegenstand (hier: die Umweltproblematik) fachliches Wissen, Sprachkompetenz und Interkulturalität zu verknüpfen, hat sich bewährt. Fachexperten, Kursteilnehmer und Sprachlehrer haben in Teilschritten auf allen Gebieten Kompetenzen erworben und sich gegenseitig unterstützt. Die Anschlussfähigkeit an die Vorkenntnisse aus dem im Heimatland erworbenen Wissen wurde durch individuelle Förderung und Beratung gesichert.

Das Curriculum ist zwar noch (immer) ausbaufähig, dennoch ist die Schwerpunktsetzung und deren Ausführung sehr solide in Relation zur Zielsetzung.



Gestärkt werden muss zukünftig weiterhin der Praxisbezug, wobei die Heterogenität der Gruppen und deren Ausgangsniveau immer wieder nach einer anderen Umsetzung verlangen wird. Das Thema des Umweltschutzes, der Umweltbildung ist so breit und divers, dass es sich immer als ein Gegenstand der Vermittlung anbietet. Dennoch ist die Brisanz dieses Themas für die gesellschaftliche Entwicklung in seiner Differenziertheit und Relevanz nur punktuell vermittelbar.

Inhalt

Projektkennblatt	2
1. Kurzfassung	6
2. Ausgangslage und Rahmenbedingungen	8
3. Vorüberlegungen zur Projektentwicklung und Zielerreichung	11
4. Darstellung der Projektergebnisse	12
4.1. Handlungsfelder und Erreichung von Teilzielen.....	12
5. Ausstattung und technischer Standard	16
5.1. Personelle Ausstattung.....	16
5.2. Sächliche Ausstattung	17
5.3. Mittelabfluss.....	17
6. Zusammenfassung der Ergebnisse, Schlussfolgerungen und Ausblick	18
7. Literatur.....	20
8. Anlagen.....	21
8.1. Schlussnachweis – Verwendungsnachweis Übersicht	21
8.2. Gesamtkosten im Vergleich zur Bewilligung (Umwidmung 05.02.2018) per 31.01.2018	22
8.3. Pressemitteilung.....	23
8.4. Presseartikel über die Arbeit von Study in Germany, Rostock e.V.	24
8.5. Flyer zum Kursstart (September 2016, danach jeweils aktualisiert).....	25
8.6. Fotos: Auswahl aus dem Verlauf der Kurse.....	27
8.7. Curriculum „Berufliche und Umweltbewusste Bildung“	33
8.8. Nachweise zu Veröffentlichungen der DBU-Förderung	38
8.9. Ausgewählte Ergebnisse der Evaluationen zum jeweiligen Kursende	41

1. Kurzfassung

Projektbeginn: 07.11.2016, wobei der erste Kurs am 31.03.2017 planmäßig beendet wurde; der zweite Kurs begann mit dem 10.04.2017. Er wurde mit dem 25.08.2017 abgeschlossen. Der dritte Kurs wurde am 11.09.2017 eröffnet und endete am 27.01.2018.

Fördersumme: insgesamt 95.987 Euro, davon 74.062 Euro von der DBU gefördert mit einem Eigenanteil von 21.925 Euro.

Zielgruppe: Geflüchtete, die über Kenntnisse und Fähigkeiten im ingenieur- und agrarwissenschaftlichen Bereich oder über eine technische Ausbildung in diesem Bereich verfügen und berufliche Einstiegsmöglichkeiten suchen.

Ziel des Projektes: Vermittlung und Festigung von umweltrelevanten Kenntnissen, die für die berufliche Bildung von hoher Bedeutung sind, eine Integration und die aktive Teilnahme am gesellschaftlichen Diskurs über Umweltfragen ermöglichen und fördern.

Projektgegenstand: Enge Verknüpfung von Umweltfragen und Umweltwissen mit der Vermittlung der deutschen Sprache (Fachsprache und Alltagssprache) durch Ingenieure, Wissenschaftler und Wissenschaftlerinnen sowie Sprachlehrer und -vermittler.

Ergebnisse des Projektes: Das Thema des Projektes bleibt von vitalem Interesse. Das Konzept und dessen Ausarbeitung haben sich bewährt – in der Durchführung der Curricula, der Nutzung des Praxisbezuges und der ständigen Überlegungen diesen Praxisbezug immer wieder zu integrieren, damit Erfahrungen gestärkt und Wissen aktiv Anwendung findet. Dabei spielten die Nutzung zusätzlicher kultureller Angebote sowie die Simulation von Alltagssituationen keine unbedeutende Rolle, wenn es um Stärkung des Selbstbewusstseins der Teilnehmenden, deren Motivation und Lernwillen ging. Die Kursteilnehmerinnen und Kursteilnehmer haben trotz ihrer unterschiedlichen Ausgangslage sowohl im ingenieur- und agrarwissenschaftlichen Bereich als auch in der Durchdringung der deutschen Sprache und deren aktiver Nutzung gute bis befriedigende Ergebnissen am Ende des Kurses vorweisen können. Sie sind grundsätzlich in der Lage, Sachverhalte, die Umweltfragen und die Sicherung der Nachhaltigkeit betreffen, klar zu formulieren und an Diskussionen teilzunehmen. Sie haben ihre Fertigkeiten und Fähigkeiten im Verständnis ingenieurwissenschaftlicher Fragestellungen gefestigt, Motivation und Interesse an Fragen der Umwelt gewonnen und haben bedeutend mehr Sicherheit in der deutschen Sprache erlangt. Diese Sicherheit wird die Kursteilnehmerinnen und Kursteilnehmer ermutigen, sich zielgerichteter mit ihren auch im Heimatland erworbenen Kenntnissen in Deutschland zu bewegen und sich bewusster in die berufliche Bildung und auf dem Arbeitsmarkt einzubringen.

Mit dem Kurs wurde *ein* bedeutender Schritt in Richtung Integration und Nutzung von Ressourcen und Potentialen für den einzelnen Kursteilnehmer und die deutsche Wirtschaft –

den konkreten Arbeitsmarkt¹ – gemacht. Die Anforderungen an alle Teilnehmenden waren sehr hoch. Aus diesem Blickwinkel hatten Teilnehmerinnen und Teilnehmer, Dozenten und Experten immer im Spannungsverhältnis zwischen Zielsetzung und individueller Situation zu agieren und sich um die Anschlussfähigkeit von Themen, Wissen und interkultureller Kompetenz und Sprachbeherrschung mehr als nur zu bemühen.

Durch individuelle Beratung und weitere Ausbildung und produktive Arbeit in Teams sollte die Integration auch zukünftig gestärkt werden. Dies ist jedoch *nicht* mehr Teil des Projektes.

Finanzieller Stand: Bis zum Projektende am 31. Januar 2018 sind Projektmittel (geförderte Kosten) in Höhe von 62.203,70€ abgeflossen.

¹ Sichtbare Karrierewege sind allerdings kaum für die Geflüchteten aufzeigbar. Dieser Sachverhalt liegt nicht immer am Grad der Sprachbeherrschung.

2. Ausgangslage und Rahmenbedingungen

Der Verein Study in Germany verfügt über langjährige und umfassende Erfahrungen in der Vermittlung von Sprachkenntnissen und -fähigkeiten sowie in der Vermittlung interkultureller und spezifischer Fachkenntnisse. Kompetenzen können im Projektmanagement sowie in der Beratung einer internationalen Klientel und in der Öffentlichkeitsarbeit nachgewiesen werden. Markenzeichen sind Netzwerkarbeit und Differenzierung sowie Diversität der Programmentwicklung, die sich an objektiven gesellschaftlichen Anforderungen und subjektiven Bedürfnissen der Zielgruppen ausrichtet.

Für die Projektlaufzeit von insgesamt 15 Monaten wurden drei Kurse von jeweils fünf Monate geplant und durchgeführt. Die Umsetzung des Projektes wurde aktuell entlang der Planung realisiert: Der erste Kurs wurde am 07.11.2016 eröffnet² und mit dem 31.03.2017 abgeschlossen. Der zweite Kurs wurde planmäßig mit dem 10.04.2017 begonnen und endete am 25.08.2017. Der dritte Kurs lief vom 11.09.2017 bis 27.01.2018.

Ziel des Projektes war, umweltrelevante Kenntnisse zu vermitteln und zu festigen, die für die berufliche Bildung und über diese hinaus – für die Integration in den Diskurs über umweltrelevante Themen in unserer Gesellschaft – unabdingbar sind.

Mit dieser Zielstellung wurde bereits bei Antragstellung verbunden, die Geflüchteten, die in ihren Ländern in den Agrar- und Ingenieurwissenschaften ausgebildet wurden, weiter zu befähigen, einerseits ihre fachlichen Kenntnisse und Fähigkeiten zu festigen, auszubauen und aktuelles Wissen zu akkumulieren; andererseits soll das Fachwissen eng an die Sprachförderung geknüpft und darüber hinaus insbesondere auf die Vermittlung von gesellschaftlich relevanten Entwicklungen – einschließlich landeskundlicher Aspekte – gerichtet werden.

Die Rekrutierung der Kursteilnehmerinnen und Kursteilnehmer war nicht einfach. Parallel liefen andere (scheinbar ähnliche) Maßnahmen, die Koordination mit dem Jobcenter lief insgesamt nicht optimal³; die Öffentlichkeitsarbeit, die zunächst hätte effizienter sein können, verbesserte sich. Dabei muss konstatiert werden, dass der Verein nicht über die Printmedien, sondern über individuelle Gespräche und Mund-zu-Mund-Propaganda akquirierte und Erfolg hatte.⁴ Die Reputation des Vereins und die Verbindung zur Universität Rostock hatten auch Wirkung.

² Tatsächlich begann der erste Kurs mit 14-tägiger Verspätung, am 7.11.2016; die zeitliche Verzögerung wurde vom Projektträger akzeptiert.

³ Während der Projektlaufzeit führte die Zusammenarbeit zu keinen besseren Ergebnissen. Gründe dafür – das vieles nicht Hand in Hand geht – sind nicht klar auszumachen. Der Verein strebt aber immer wieder an, gerade zu dieser Institution einen besonders guten Kontakt zu pflegen und alle Anforderungen zu erfüllen – pro Geflüchteten zu handeln, ist das oberste Prinzip.

⁴ Das Thema selbst – nachhaltiger Umweltschutz – war noch keine Marke. Die Zielgruppe hatte verständlicherweise dieses Thema nicht im Fokus; allerdings strebte sie eine berufliche Integration an.

Der erste Kurs begann am 7.11.2016 mit einer Verspätung von 14 Tagen. Zunächst hatte er 18 Teilnehmerinnen und Teilnehmer; allerdings verließen vier den Kurs frühzeitig⁵. 14 Teilnehmerinnen und Teilnehmer, die vorwiegend aus Syrien geflüchtet sind, beendeten den Kurs planmäßig am 31.3.2017⁶.

Der zweite Kurs, der seit dem 10.4.2017 lief, hatte eine Stärke von 12 Teilnehmerinnen und Teilnehmern. 10 beendeten den Kurs im August erfolgreich.

Der dritte Kurs⁷ startete am 11.09.2017. Der Kurs begann mit 14 Teilnehmern, es konnten aber nur sieben Teilnehmende gehalten werden; sie alle haben am 27.01.2018 ihren Kurs erfolgreich beendet.

Jeder der Kurse hatte ein sehr unterschiedliches Ausgangsniveau; letzteres bezieht sich auf Herkunft, Alter, Bildungsniveau, bisherige Erfahrungen beim Neubeginn in Deutschland. Die Gemengelage, die aus dieser Heterogenität erwächst, mischt sich ein weiteres Mal durch sehr traumatische Erlebnisse Einzelner und eine äußerst schwierige soziale Integration vor dem Hintergrund von Unsicherheit und Unbeholfenheit sowie existentiellen Sorgen.

Bei der jeweiligen Kurseröffnung hatten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer ein relativ unterschiedliches sprachliches Niveau, das offiziell – mit Zeugnissen belegt – ein Sprachniveau auf dem „Level“ B1 auswies (abgeschlossener Integrationskurs). Allerdings war die Kompetenz auf diesem Sprachniveau nicht durchgängig gesichert. Zudem muss – wie so oft – eine nicht unerhebliche Diskrepanz zwischen mündlichem und schriftlichem Sprachgebrauch konstatiert werden.

Wie bereits zuvor gesagt, wurde in jedem Modul der Auseinanderfall zwischen tatsächlich vorhandenem Sprachniveau der Gruppe einerseits und der Individuen andererseits in Relation zu den notwendigen Anforderungen sichtbar. Deshalb wurden zusätzliche Anstrengungen unternommen: durch persönliche Förderung, adäquate Ausrichtung des Unterrichtsstils, Sicherung der didaktischen Vielfalt sowie Stärkung der Motivation der Kursteilnehmerinnen und Kursteilnehmer⁸.

⁵ Sie zogen aufgrund von Empfehlungen Dritter in eine andere Stadt, kamen mit den Anforderungen nicht zurecht und/ oder hatten kein essentielles Interesse an dem Fachthema.

⁶ Diese planmäßige Beendigung war nur möglich, weil einerseits die Lehrkräfte zusätzlich unterrichteten (Überstunden machten), individuelle Förderung organisierten und die Kursteilnehmer andererseits mit dem erhöhten Arbeitsvolumen relativ gut zurechtkamen. Dennoch ist eine solche Vorgehensweise für ein nächstes Mal nicht zu empfehlen; Stichwort: Sicherung der Lernergebnisse durch Festigung in einem zumutbaren Zeitrahmen.

⁷ Es wird im Vergleich zum 1. Kurs berichtet: [Besonderheiten zu Kurs 2 und 3 werden blau markiert.](#)

⁸ Die Kursteilnehmer wurden während der Kursdauer auch beeinträchtigt durch ihre Erlebnisse und schwierige persönliche Erfahrungen (Kriegs- und Fluchterfahrungen), Trennung von der Familie und nicht zuletzt durch die nicht immer einfache Gestaltung ihres Aufenthaltes in unserem Land.

Das Niveau der beruflichen Bildung, dass die Teilnehmerinnen und Teilnehmer mitbrachten, war nicht minder unterschiedlich: Die Spannweite bewegt sich zwischen Abitur bis hin zum abgeschlossenen Ingenieurstudium im Heimatland. Das Durchschnittsalter lag bei 25 Jahren, wobei der Älteste 56 Jahre alt war⁹.

Diese Diversität – Herkunft, Bildungsabschlüsse, berufliche Erfahrungen, Sprachkompetenz - ist einerseits nicht verwunderlich und gängige Praxis; andererseits war die Vermittlung des Fachwissens zeitweise nicht mit Beginn des jeweiligen Kurses gesichert, weil das Verständnis der Fachinhalte nicht erreicht werden konnte. Hier hat sich in allen Kursen die Gruppengröße, auch wenn sie im dritten Kurs hätte höher sein müssen, positiv ausgewirkt; es wurde in allen drei Kursen relativ schnell klar, wann es sich um Grenzen in der Fachkompetenz oder Sprachkompetenz handelte. Das war für die Aufbereitung der Inhalte bis hin zur methodischen Vielfalt von hoher Bedeutung für den Erfolg: Die Förderung konnte sehr individuell organisiert und die Anschlussfähigkeit an die folgenden Fachinhalte weitestgehend gesichert werden.

Im zweiten Kurs gelang diese Förderung – Festigung der Fachkompetenz durch Sprachförderung und umgekehrt – besser als im ersten, weil Erfahrungen aus dem ersten Kurs mit einbezogen werden konnten; dazu gehört die früher einsetzende und längere Anwesenheit von Ingenieuren und Wissenschaftler. Außerdem hatten sich die Sprachlehrer noch besser auf die neuen Stoffgebiete eingestellt.

In den wöchentlichen Rücksprachen zwischen alle Lehrenden – auch kursübergreifend – stand das Thema – Förderung von Fach- und Sprachkompetenz – immer wieder im Fokus; im März 2017 wurde eine zusätzliche Veranstaltung zu diesem Themenkomplex mit anschließender Systematisierung in Richtung Zielerreichung durchgeführt. Im November und Dezember 2017 standen eher zusätzliche Sprachvermittlung im Vordergrund, weil die aktuellen Rahmenbedingungen andere waren: Das Niveau der Teilnehmenden und der Grad der Beherrschung des Deutschen war generell nicht so hoch wie in Kurs 1 und 2. Es mag an der Kurszusammensetzung gelegen haben (sechs Frauen, ein Mann), dass hier ingenieurwissenschaftliche Inhalte eher kombiniert mit ethischen Fragen von umweltrelevanten Prozessen und der Notwendigkeit unsere Welt, nachhaltig zu schützen, diskutiert wurden.

Im Team der Lehrenden konnte im Juni 2017 noch einmal abschließend besprochen werden, weitere Wege einer adäquaten Förderung zu erschließen und der Komplexität der Anforderungen noch besser zu genügen. Basierend auf den Erfahrungen der ersten Monate wurden große Anstrengungen unternommen, um mehr Ingenieure/ Praxisvertreter und

⁹ Die Mischung zwischen jüngeren und älteren Teilnehmern hat sich sozial und „lerntechnisch“ sehr positiv ausgewirkt beispielsweise auf Lernmotivation, gemeinsame Aktivitäten und Konfliktbewältigung.

Wissenschaftler für den zweiten und dritten Kurs zu gewinnen, damit bei Ausfall eines Fachexperten zeitnahe Vertretung gesichert werden kann.¹⁰

Die Gruppengröße sollte sich bei 12 Teilnehmerinnen und Teilnehmern „einpegeln“, damit die Anforderungen in dieser relativ kurzen Zeit sehr gut erfüllt werden können.¹¹ Aus dem Blickwinkel der Wirtschaftlichkeit muss die geringe Teilnehmerzahl in Kurs 3 kritisch vermerkt werden.

Trotzdem ist es gelungen, erworbenes Wissen auch in andere Sprachkurse zu tragen. Durch kleinere Vorträge, Gruppenarbeiten, Stationenlernen oder Gruppenpräsentationen wurde eine positive Resonanz und Interesse für Umweltthemen bei allen Sprachkursteilnehmern, über den geförderten Kurs hinaus, erreicht; so konnten zeitweise 40 – 60 Sprachlerner zusätzlich angesprochen werden.

3. Vorüberlegungen zur Projektentwicklung und Zielerreichung

Die Entwicklung des Konzeptes für eine berufliche und umweltbewusste sowie nachhaltige Bildung erfolgte im Team: Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler der Universität Rostock aus den Agrar- und Umweltwissenschaften sowie aus den Ingenieurwissenschaften haben in intensiver Kooperation mit der Fachleitung des Bereiches Deutsch als Fremdsprache sowie den Dozentinnen und Dozenten des Vereins ein Curriculum konzeptioniert und umgesetzt, das die Zielerreichung im Fokus hatte:

- Verknüpfung von sprachlicher Kompetenz und beruflicher Bildung in Verbindung mit der nachhaltigen Entwicklung und Festigung des Umweltbewusstseins der Kursteilnehmerinnen und -teilnehmer
- Transfer von umweltrelevanten Kenntnisse und Erfahrungen in die gesellschaftliche Praxis (= Familien- und Arbeitssphäre) der Kursteilnehmer; Stichwort: Multiplikator-Funktion
- Festigung der sprachlichen Fertigkeiten und Fähigkeiten für einen (zukünftigen) Arbeitskontext und im Alltagsleben (Sicherung diskursfähiger Fertigkeiten)

Diese Ziele wurden insgesamt erreicht.

Diese Zielerreichung war – die Ausgangsposition der Teilnehmergruppen betreffend – nicht selbstverständlich, denn ein Teil der Teilnehmerinnen und Teilnehmer kam zunächst mit anderen Erwartungen in die Kurse. Manche wollten zunächst lediglich die Sprache lernen. Den erhöhten Anforderungen mehr als nur zu genügen, nämlich Alltagsprache und

¹⁰ Finanzielle Mittel (Honorarmittel) konnten nicht abgerufen werden, weil Lehrende wegen akuter Krankheit und Semesterbelastung in der Universität ausfielen.

¹¹ Die Teilnehmerzahl sollte 16 nicht überschreiten, 10 nicht unterschreiten; der dritte Kurs war somit eine Ausnahme.

Fachwortschatz zu internalisieren und Themen, die die Brücke zu einer zukünftigen Berufstätigkeit bildeten, einzuüben, dieses Ziel musste akzeptiert und aktiv realisiert werden. In der Vermittlung und Annahme dieser Aufgabe liegt die Grundlage für das gute Ergebnis im ersten und im zweiten Kurs. Der dritte Kurs hatte vergleichsweise kein so hohes Niveau, dennoch kann auch hier konstatiert werden, dass Fragestellungen umweltgerechten Verhaltens allseitig erörtert wurden. Wie von Seiten der Lehrenden nachdrücklich die Kombination von Sprachentwicklung und beruflich-gesellschaftlichem Bezug hervorgehoben wurde: Lernende und Lehrende profitierten zeitweise sichtbar in Fragen der Motivation, der Artikulation des Lernerfolgs und der Konkretheit der Aufgabenstellungen.

4. Darstellung der Projektergebnisse

Im Folgenden soll diese Zielerreichung mit Bezug auf das Erreichen von Teilzielen und auf die jeweilige Unterrichtseinheit/ Modul kurz dargelegt werden.

Die vorliegende Analyse beruht auf Evaluationen, die kontinuierlich während der Ausbildung durchgeführt wurden; sie basiert ebenfalls auf einer Stärken-Schwächen-Analyse. Dazu gehören:

- (1) wöchentliche Teambesprechungen aller Lehrkräfte des Bereiches, Erfahrungsaustausch und Modifikationen der Anforderungen,
- (2) mündliche und schriftliche Befragungen der Teilnehmerinnen und Teilnehmer und
- (3) Modifizierungen des Lehrstoffes auf der Grundlage von Evaluationen.

4.1. Handlungsfelder und Erreichung von Teilzielen

In jedem Modul wurden Stärken, Schwächen und Herausforderungen mit dem Ziel identifiziert, im laufenden Kurs sowie bei erneuter Kursdurchführung Verbesserungen zu erreichen:

Modul 1: Basiswissen Umwelt, Technik und Natur

In diesem Modul wurden die Kenntnisse in den Bereichen Umwelt, Natur und Technik aufgefrischt. Dies war in jedem Kurs nur möglich, indem zunächst Fachwortschatz vermittelt und gefestigt wurde; Sprachstrukturen der Fachsprache (beispielsweise Tempus, Passivkonstruktionen, Modus) standen sehr bewusst im Vordergrund der Wissensvermittlung. Diese Wissensakkumulation war unbedingt notwendig, um den Kurserfolg insgesamt zu sichern. Zu beachten war auch, dass die Alltagssprache, die nach so kurzem Aufenthalt in einem fremden Land und dessen Kultur nicht oder nur punktuell anwendbar war, Gegenstand der Sprachvermittlung sein musste. Im aktuellen Lebensvollzug brauchten alle Teilnehmenden Lexik, Grammatik und Syntax für ihren Alltag. Dieser Teil der Sprachkompetenz wurde

vorwiegend durch das zusätzliche Engagement der Lehrkräfte und Lernenden gleichermaßen gesichert.

Im Mittelpunkt stand der Spracherwerb. Dies hat sich in den auf Modul 1 folgenden Wochen positiv ausgewirkt. Dies gilt für alle drei Kurse: Die Pflege – Wissensvermittlung und Anwendung und Einübung - der deutschen Sprache zu Beginn hatte nur positive Auswirkungen auf das Fortschreiten der Fachthemen.

An diesem Punkt ist das besondere Engagement der Lehrkräfte/ Sprachvermittler hervorzuheben, das unabdingbar ist. Die enge Verbindung zwischen Sprachlehrern und Fachexperten, aktiv und gemeinsam die Vermittlung der deutschen Sprache zu betreiben, ist an ausgewählten Punkten gelungen.

Anders als im Antrag wurde bereits ab dem zweiten Modul des Kurses – und dies auf Wunsch der Kursteilnehmerinnen und -teilnehmer – Mathematikunterricht organisiert. Diese Neuerung unterstütze die Fachkommunikation in Verbindung mit dem Spracherwerb. Die Mathematik blieb Teil des Programms, wurde in Kurs 3 durch die Teilnehmenden nicht so gut angenommen, da die Grundlagen mathematischen Wissens hier besser abrufbar waren.

Die Qualität der Lehrmaterialien, ihr adäquater Einsatz und die Sicherung des Anspruchsniveaus sind heute Standard¹² – Sie wurden in beiden folgenden Kursen benutzt.

Variiert wurden die didaktischen Methoden:

- Aufnehmendes Lernen durch Wissensakkumulation und Frontalunterricht,
- Entdeckendes Lernen (Problemorientiertes und Fallbasiertes Arbeiten; hier wirkte der Lehrende als Lernbegleiter und Tutor),
- Kooperatives und Kollaboratives Lernen (Gruppenarbeit, in der der Lehrende eher lenkte),
- Integratives Lernen (Handlungsorientiertes und/ oder Selbstorientiertes Lernen).

Bereits im Januar 2017 wurde mit der Erstellung eines Readers begonnen, der Fachwortschatz, unterschiedliche Fachtexte und Beiträge zur gesellschaftlichen Praxis-Diskurs über Umweltfragen – enthält. Der Reader wurde von den Lernenden getestet und war in Kurs 2 und 3 fester Bestandteil der Wissensvermittlung; er diente insbesondere dem Selbststudium.

¹² Bewährt hat sich: *Steinmetz, Maria/ Dinera, Heiner: Deutsch für Ingenieure. Springer/ Vieweg, 2014.* Zwar ist das Lehrwerk nicht für einen kompletten Kurs geeignet, allerdings sind einige Themen gut aufgearbeitet.

Modul 2: Natur- und Landschaftsschutz

Die Themen Naturschutz und Entwicklung im ländlichen Raum, Landschaftsplanung als Fachplanung des Naturschutzes wurden planmäßig aufgegriffen. Nach Kurs 1 galt es, die Integration der Fachexpertise zu verbessern; die Anwesenheit der Hochschullehrer und Dozenten, die während der Projektlaufzeit wenig freie Kapazität hatten, erhöhte sich 2017 in Kurs 2; in Kurs 3 konnten die vereinbarten Termine von den Hochschullehrern der Agrar- und Umweltwissenschaftlichen Fakultät der Universität Rostock nicht immer wahrgenommen werden.

Angebotene Exkursionen - die Besichtigung von Wildtierbrücken und der Besuch im Botanischen Garten - wurden von den Teilnehmern in Kurs 1 nicht wahrgenommen. **Im zweiten Kurs verstärkte das Lehrpersonal die Verpflichtung zur Nutzung dieser Angebote – insgesamt waren die Teilnehmenden interessierter und aktiver. Im dritten Kurs fand diese Exkursion nicht statt.**

Positiv auf den Zusammenhalt wirkten sich gemeinsame Aktivitäten aus: Hier sind beispielsweise die Weihnachtsfeier, der Besuch der Kunsthalle, zwei Theaterbesuche, gemeinsames Kochen und gemeinsame Mahlzeiten aus. Der angebotene Kontakt zu Teilnehmerinnen und Teilnehmern anderer laufender Sprachkurse im Verein wurde rege genutzt.

Modul 3: Umwelt und Abfall

In diesem Modul hat ein Wissenschaftler im Themenkomplex Ziele der Abfallwirtschaft (Schutz der Menschen, Umwelt und Ressourcen) aktiv gelehrt. – **Im zweiten Kurs wurde die Expertise auf Technische Systeme der Abfallwirtschaft ausgeweitet; im dritten Kurs konnte auf diese Erfahrungen zurückgegriffen werden. Die in diesem Modul benutzten Fachtexte haben sich besonders bewährt. Das ergab die Evaluation – sowohl die Einschätzung der Lernenden als auch die Bewertung durch die Lehrenden.**

Mit dem Modul 3 wurde bewusst an der Stärkung und Förderung der Eigenaktivität gearbeitet: Das Erlernen von Präsentationstechniken und deren produktive Anwendung spielte dabei eine entscheidende Rolle. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer haben in jedem Modul kleine Vorträge gehalten und zu Themen des Umweltschutzes zu diskutieren versucht.

Die Aufteilung der Stunden zwischen Sprach- und Fachvermittlung gelang im zweiten Kurs bewusster als im ersten. Dennoch hat auch hier der Unterricht in den Basismodulen überwogen. In Kurs 3 verschob sich das Verhältnis von Fach- und Sprachvermittlung leicht zugunsten der Sprachvermittlung. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer kämpften ob ihrer individuellen Ausgangssituation mit den Fachinhalten.

Modul 4: Umweltschutz in Ingenieur- und Agrarwissenschaften und Modul 5: Erneuerbare Energiequellen und Energieeffizienz

In beiden Modulen haben die Sprachlehrer in allen Kursen den Hauptanteil der Vermittlung übernommen. Dies geschah aus der Not heraus, da die Fachexpertise zwar mittelbar immer wieder genutzt (Auswahl der Texte, Rücksprache und Diskussionen), unmittelbar aber nicht über aktive Teilnahme gesichert werden konnte.

Das im Zwischenbericht formulierte Vorhaben, den Expertenpool zu vergrößern, und die Fachliteratur nochmals zu sondieren – auch im populärwissenschaftlichen Sinne (besonders in den Modulen 2 bis 4) konnte nicht vollständig erreicht werden. Erreicht wurde die Überprüfung der Fachliteratur; die Materialien wurden verändert im Sinne der fachlichen Verständlichkeit und Passfähigkeit; nicht erreicht wurde hingegen die Erweiterung des Expertenpools. Diese Tatsache ist ein Manko.

In Kurs 2 wurde aus terminlichen Gründen die Besichtigung des Landesentrums für erneuerbare Energien und des Biomasseheizkraftwerks in Neustrelitz vorgezogen. Da sich die Teilnehmerinnen und Teilnehmer sehr engagiert haben, sollte diese Exkursion im dritten Kurs ausgebaut werden; d.h. mit eigenen Präsentation nachvollzogen werden oder die Teilnahme an hauseigenen¹³ Workshops organisiert werden. Letzteres Vorhaben gelang nicht.

In Kurs 3 wurden die Lehrenden mit einer Besonderheit konfrontiert: Die Teilnehmenden wollten und konnten Rostock offensichtlich nicht verlassen. Sie gaben an, ihre Kinder nicht allein lassen zu können, wollten die Kinder nicht mit auf Reisen nehmen, lehnten die Kinderbetreuung¹⁴ im Verein ab und konnten nur mit dem Kompromiss leben, dass der Kurs ohne auswärtig organisierte Exkursionen realisiert wurde.

Die Organisatoren und Lehrende im Kurs haben letztlich diese Einstellung akzeptieren müssen.¹⁵

Modul 6: Maritimer Umweltschutz – Beiträge des Schiffbaus und der Schifffahrt

Der Spracherwerb war in diesem Modul in allen Kursen gesichert.

Besonders erfolgreich waren die Exkursionen im ersten und zweiten Kurs: Besuch der Warnemünder Werft und Aufenthalt im Stralsunder Ozeaneum und Meereskundemuseum. Zusammen mit einem Fachwissenschaftler und den Sprachlehrern verliefen diese Exkursionen effizient. Die jeweils gemeinsame sprachliche wie fachwissenschaftliche Vor- und

¹³ Leea GmbH: Landeszentrum für erneuerbare Energien Mecklenburg-Vorpommern, Neustrelitz

¹⁴ Die Kinderbetreuung sollte extra organisiert werden. Studierende aus der Universität Rostock wollten dies mit Teilnehmenden in anderen Kursen übernehmen. Die neuen Räumen des Vereins hätten sich geeignet.

¹⁵ Das ist eines der Beispiele, über die heute noch im Team der Lehrenden diskutiert wird; diese Frage lautet: Wann und bis zu welchem Grad darf Druck ausgeübt werden, wenn zum Lernen nur ein begrenzter Zeitraum zur Verfügung steht.

Nachbereitung war modellhaft, so dass hier viel Potential auch in der Weiterbildung der Lehrenden und im Ausbau der Lehr- und Lernstile liegt.

Die Exkursion in das Ozeaneum und das Meereskundemuseum in Stralsund hat komplexe Zusammenhänge zwischen Mensch-Natur-Umwelt sichtbar gemacht.

Unabhängig von der Modulzuordnung reihen sich auch Exkursionen in das Naturerbezentrum Rügen und die Feuersteinfelder (09.07.2017), in die Schorfheide zu einer Wildtierbrücke (10.07.2017) und in das Naturkundemuseum Berlin (25.08.2017). Eine andere Funktion hatte in Kurs 2 und 3 der Besuch der Rostocker Straßenbahn AG (RSAG) am 3. August 2017 und am 22.01.2018.

Diese Besuche zeigten zum einen das Funktionieren eines Unternehmens: Die Frage, inwieweit die Verkehrsbetriebe auf die Umwelt achten und achten müssen, stand aus verschiedenen Perspektiven zur Diskussion. Zum anderen waren die Kursteilnehmer mit ihren Familien in diesem Betrieb und auch Teilnehmer anderer Kurse begleiteten die Gruppen. Diese Konstellation hatte den Charme des Begegnens und Kennenlernens.

Dass es durch die Universität Rostock möglich gemacht wurde, die Fachbereiche und besonders die technischen Labore (neben der Arbeit im Kurs) zu besichtigen, war für alle Kurse ein Zugewinn. Imitiert wurde diese Aktivität durch die Lehrenden im Kurs. Hier war das größte Interesse beim Maschinenbau und Schiffbau wahrzunehmen, sodass die Teilnehmenden, die noch Ihr Studium noch nicht beenden konnten, die Universität als Studienort in Betracht zogen.

5. Ausstattung und technischer Standard

5.1. Personelle Ausstattung

Die personelle Ausstattung war in allen Kursen gesichert. Variabilität im Einsatz von zusätzlichem Personal war durch die Bereitstellung von Honorarmitteln objektiv gegeben. Leider blieb die große Schwierigkeit bestehen, das Lehrpersonal zu gewinnen (die Vergütung scheint in anderen Institutionen und Betätigungsfeldern, die die Experten nutzen können, attraktiver zu sein, so dass der Verein dem „Wettbewerb“ nicht in jedem Fall standhalten konnten. Zudem sind die intrinsisch motivierten Lehrkräfte bereits im Vorfeld hoch belastet, weil ihr Zeitbudget (Lehraufkommen sowie die Praxisvermittlung) ziemlich ausgeschöpft sind.¹⁶

Trotz dieser Bedingungen muss – wie bereits erwähnt – in solchen Kursen Anliegen sein, den Lehrkräftepool möglichst groß zu halten, um die aktive Aufnahme von Fachwissen qualitativ noch besser zu sichern und bei Ausfall schnell adäquaten Ersatz zu organisieren.

¹⁶ Die Personaldecke der Universität Rostock ist relativ knapp bemessen, wird gesagt.

Zu jedem Zeitpunkt war Unterstützung aus verwaltungstechnischer Hinsicht gegeben; auch die Öffentlichkeitsarbeit und das Qualitätsmanagement werden vorwiegend zusätzlich und ehrenamtlich geleistet. Hier konnte mit dem Projektträger über Potentiale zur Ausschöpfung von Fördermitteln beraten werden.

5.2. Sächliche Ausstattung

Die Ausstattung war durch die vorhandenen Rahmenbedingungen gesichert.

Sollte allerdings über Verstetigung nachgedacht werden – die inhaltlich und in der Wirksamkeit mit Blick auf die Integration wünschenswert wäre –, müssten unbedingt Investitionen getätigt werden und die Verwendung der Mittel sowie deren Abfluss der Mittel nochmals überdacht werden.

5.3. Mittelabfluss

In der Anlage 8.1 (Schlussnachweis: Übersicht) befindet sich ein kurzer Abriss über den Abfluss der finanziellen Mittel.

Von den bewilligten Fördermitteln in Höhe von 74.062,00 Euro wurden bis zum Projektende 62.203,70 Euro verausgabt, was 83,99% der entspricht. Zu diesen Fördermitteln kamen finanzielle Mittel durch Eigenleistung in Höhe von 21.702,52 Euro hinzu, um die Qualität der Kursdurchführung durchgehend zu sichern.

Der sparsame Umgang mit den finanziellen Mittel war immer gegeben. Dennoch sind in einigen Positionen finanzielle Mittel in zu geringer Höhe abgeflossen; diese Situation war nicht im Sinne der Projektgestaltung. Dies gilt für folgende Kostenarten:

- Honorarmittel: Sie wurden nicht in beantragter Höhe verausgabt, weil die Lehrkräfte – trotz Zusage – nicht zur Verfügung standen. (Gründe: Ausfall wegen Krankheit, zu viele Verpflichtungen im „Ursprungsberuf“ und nicht zuletzt eine gewisse Priorisierung des Sprachunterrichtes, weil das Sprachverständnis der Teilnehmer nicht den erwarteten Anforderungen entsprach und nicht abschließend entschieden werden konnte, inwieweit technisches Verständnis abrufbar war.)
- Reisemittel: Kulturelle Gegebenheiten und ein gewisses Desinteresse zum Verlassen der gewohnten Umgebung wurden weniger Exkursionen durchgeführt als ursprünglich geplant.
- Sachkosten: Der Mittelabfluss gelang auf der Grundlage der Förderung. Allerdings hätte sowohl der Flyer über diese erstellt werden können als auch der Handapparat der Lehrenden noch konsequenter erweitert werden müssen. Dozenten erarbeiteten die Unterrichtsinhalte/ Konzepte/ Curricula mit den ihnen zur Verfügung stehenden Fachbüchern; neue, die bei beim Verein verbleiben könnten, wurden nicht erworben.
- Reader: Die Erstellung war weniger aufwendig und konnte günstiger abgewickelt werden.

6. Zusammenfassung der Ergebnisse, Schlussfolgerungen und Ausblick

Die Rekrutierung der Teilnehmenden sollte durch das Jobcenter und andere verantwortliche Institutionen umsichtiger und mit Beachtung der beteiligten Förderquellen unterstützt werden. Das „Hand-in-Hand-Arbeiten“ von verschiedenen Verantwortungsbereichen würde der Sache sehr dienlich sein.

Die Öffentlichkeitsarbeit vor Beginn eines Kurses entsprach den Notwendigkeiten und Anforderungen. Die Öffentlichkeitsarbeit während und nach Durchführung des Projektes wurde verstärkt, das Interesse der Medien war allerdings gering, wohingegen Kooperationspartner, Teilnehmerinnen und Teilnehmer und andere Kursträger die Arbeit des Vereins deutlich wahrnahmen.

Das Curriculum hat sich bewährt. Kleine Veränderungen, die sich auf das Zusammenspiel zwischen Fach- und Sprachkompetenz beziehen, konnten zeitnah umgesetzt werden.

Der Praxisbezug hätte zeitweise kohärenter gesichert werden. Die Ausweitung des Praxisbezuges war nach Durchführung des ersten Kurses ein Teilziel; dieses wurde erreicht. Nicht nur wegen des gesellschaftlich relevanten Themas sollte der aktive Einsatz von Ingenieuren und Wissenschaftlern in enger Kooperation mit der Sprachvermittlung unbedingt immer wieder durch ein individuelles Herangehen gestärkt werden. Erste Erfolge wurden zwar erreicht und bewusst gemacht, dennoch liegt hier viel Potential, falls es zu einem weiteren Projekt käme.

Exkursionen müssen angeboten und verbindlich genutzt werden. Hier ist zu überlegen, welche Anreize für die Teilnehmenden gesetzt werden können und müssen, um Angebote zur Wissensakkumulation und Integration nicht zu ignorieren.

Die Lehrmaterialien haben sich bewährt. Ihr weiterer Ausbau und ihre Vervollständigung ist ein kontinuierlicher Prozess aller Beteiligten, sobald ein neuer Kurs aufgelegt würde. Die Transferleistungen der Lehrenden gehören zum Alltag; inwieweit die Geflüchteten ihr Wissen in ihre Welt einbringen werden, ist nicht vorhersehbar. Fakt aber ist, dass das Projekt wie ein Transmissionsriemen den Geflüchteten die für sie neue gesellschaftliche Umwelt aus anderen Blickwinkel vertrauter machte – dies gilt sowohl für die umweltrelevanten Themen als auch für die Integration in die aktuelle Lebenssituation sowie die Stärkung der Interkulturalität.

Gearbeitet wurde an einem Konzept zur Integration von umweltbewusster Bildung in das sprachdidaktische Curriculum in Intensivkursen für Ingenieure. Erste Arbeiten liegen vor; der Ausbau dieser Überlegungen wurde trotz allen Willens nicht weiter verfolgt; es fehlte an Zeit. Diese schien besser auf die Beratung und zusätzliche Förderung der Kursteilnehmerinnen und -teilnehmer verwandt.

Das Projekt hatte eine nicht geringe positive Rückwirkung auf gleichzeitig wie zukünftig durchgeführte Sprachkurse im Verein: Die Sprachkurse partizipierten nicht nur inhaltlich, sondern auch von den Rahmenbedingungen wie beispielsweise die ausgiebige Nutzung neuer Medien, Inanspruchnahme existierender Netzwerkstrukturen zu Kooperationspartnern, Aufgreifen von interkulturellen Erfahrungen etc.

Über eine Verstetigung des Curriculums muss nachgedacht werden. Dabei geht es in erster Linie um die Wirtschaftlichkeit für den Verein. Auch wenn die gesellschaftliche Bedeutung außer Frage steht, ist es generell nicht einfach, Sprachlerner durchweg für Umweltthemen zu begeistern; allein sie zu sensibilisieren braucht Zeit.

Weiterhin stellt sich die Frage, ob die Teilnehmerinnen und Teilnehmer nicht auch nach Ende des Kurses betreut werden sollten. Dies geschieht momentan nur in Einzelfällen auf privater Ebene. Es sollte darüber nachgedacht werden, in einem weiteren Projekt diese Beratungs-/Betreuungsaufgabe zu übernehmen, um den Teilnehmenden ihr persönliches (individuelles) Fortkommen zu erleichtern und besonders dafür zu sorgen, dass das erlangte Wissen weiterhin genutzt und transferiert wird.

Wenn es um Nachhaltigkeit und Transfer des Know-hows geht, müssten also die Ressourcen, insbesondere Investitionen (wer und in welcher Höhe diese getätigt werden) überdacht werden.

7. Literatur

Buhlmann, Rosemarie: *Technisches Deutsch für Ausbildung und Beruf*. Verlag Europa-Lehrmittel, Haan, 2013.

Buscha, Anna et al.: *Erkundungen Deutsch als Fremdsprache B2*. Schubert Verlag, Leipzig, 2016.

Daniels, Albert et al.: *Mittelpunkt neu B2*. Klett Sprachen Verlag, Stuttgart, 2012.

Hering, Axel: *Sicher im Beruf B2*. Hueber Verlag, München, 2015.

Steinmetz, Maria/ Dinera, Heiner: *Deutsch für Ingenieure*. Springer/ Vieweg, Wiesbaden, 2014.

Perlmann-Balme, Michaela: *Sicher! B2. Kursbuch und Arbeitsbuch Deutsch als Fremdsprache*. Hueber Verlag, München, 2014.

8. Anlagen

8.1. Schlussnachweis – Verwendungsnachweis Übersicht

Verwendungsnachweis - Übersicht



Verwendungsnachweis

1. Allgemeine Angaben

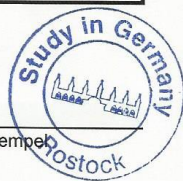
Aktenzeichen	
Az. 35002/24	(ggf. zusätzlich Ihr Zeichen: _____)
Projekttitle (Kurztitel) Projekt berufliche und umweltbewusste Bildung	
<input checked="" type="checkbox"/> Bewilligungsempfänger	<input type="checkbox"/> Kooperationspartner
<input type="checkbox"/> Zwischennachweis	<input checked="" type="checkbox"/> Schlussnachweis
Abrechnungszeitraum	01.11.2016 bis 31.01.2018
Firma / Institution	<input type="checkbox"/> vorsteuerabzugsberechtigt (§ 15 Umsatzsteuergesetz)
Study in Germany, Rostock e. V.	
Ansprechpartner: Name, Vorname Yousafzai, Gaby	
Telefon	E-Mail
0381 68699751	info@study-in-germany-info.de

2. Kostenplan (Übersicht)

Kostenart		Kosten
Bruttoarbeitsentgelte		13.727,04 €
Gemeinkosten*	35,00%	4.804,46 €
Sonstige Arbeitsleistungen		20.525,00 €
Sachkosten		11.619,93 €
Fremdleistungen		31.900,00 €
Reisekosten		1.329,79 €
Gesamtkosten		83.906,22 €

* bewilligter Gemeinkostensatz

Rostock, 19.02.2018
 Ort, Datum


 Unterschrift / Stempel


8.2. Gesamtkosten im Vergleich zur Bewilligung (Umwidmung 05.02.2018) per 31.01.2018

Kostenart	Bewilligung auf Kostenbasis in €	in % per Bewilligung	Gesamtkosten/Verbrauch per 31.01.2018 in €	in % per 31.01.2018	Gesamtkosten/Verbrauch per 31.01.2018 im Vergleich zur Bewilligung in %
Bruttoarbeits-Entgelte (Förderung)	16.554,00		13.727,04		82,92
Gemeinkosten (Förderung)	5.794,00		4.804,46		82,92
Sonstige Arbeitsleistungen (Eigenleistung)	20.525,00		20.525,00		100,00
Sachkosten (davon Förderanteil: davon Eigenanteil)	13.975,00 (13.575,00 1.400,00)		11.619,93 (10.442,41 1.177,52)		83,15 (76,92 84,11)
Fremdleistung (Förderung)	33.840,00		31.900,00		94,27
Reisekosten (Förderung)	5.299,00		1.329,79		25,10
Gesamtkosten Bewilligung/Verbrauch	95.987,00	100,00	<u>83.906,22</u>	100,00	87,41
Bewilligungssumme/ Förderquote	74.062,00	77,16	62.203,70	74,13	83,99
Eigenanteil	21.925,00	22,84	21.702,52	25,87	98,99

8.3. Pressemitteilung¹⁷

Allgemeines:

Study in Germany Rostock e.V. arbeitet seit vielen Jahren eng mit Wissenschaftlern der Universität Rostock sowie mit dem Rostock International House zusammen und definiert sich als Dienstleister für internationale Studienbewerber, Studierende und Gastwissenschaftler der Hochschullandschaft.

Zielgruppe / Voraussetzungen:

Das Projekt „Berufliche und umweltbewusste Bildung“ richtet sich an Absolventen einer ingenieurwissenschaftlichen Ausbildung (Studium oder Ausbildung). Voraussetzung für die Teilnahme sind gute Deutschkenntnisse (Zertifikat B1).

Inhalt:

Neben allgemeinsprachlichen Kenntnissen, welche mit dem Niveau C1 abgeschlossen werden sollen, erfolgt die Vermittlung von Fachvokabular durch Experten. Mit Beginn des Kurses verschiebt sich die Gewichtung von „Allgemeinsprache“ über sechs Module hin zur Fachsprache. Es erfolgt eine Vermittlung von praktischem Fachwissen zu verschiedenen Themenkomplexen wie z.B. Natur- und Landschaftsschutz, Umwelt und Abfall, Umweltschutz in Ingenieurs- und Agrarwissenschaften, erneuerbare Energiequellen und Energieeffizienz sowie maritimer Umweltschutz. Zudem sieht jedes Modul themenbezogene Exkursionen, d.h. den Besuch von Referenzobjekten vor.

Umfang / Zeitraum:

Über einen Zeitraum von fünf Monaten (von Oktober bis Februar) werden 15 – 20 Teilnehmende in einem Kurs vier Stunden täglich zusammenarbeiten.

Betreuung:

Der Kurs wird zusätzlich durch Tutoren „außerschulisch“ betreut. So soll ein Austausch mit anderen Sprachstudenten und Einheimischen durch Freizeitaktivitäten sowie durch die Zusammenarbeit mit der Universität, Schulen und Sportvereinen, unterstützt werden. Ferner findet einmal in der Woche ein „Stammtisch“ statt.

¹⁷ Vor allen Kursen wurde eine Pressemitteilung an die lokalen Zeitungen verschickt, die allerdings nicht veröffentlicht wurde.

8.4. Presseartikel über die Arbeit von Study in Germany, Rostock e.V.¹⁸

Deutschland bedeutet Zukunft

Viele Menschen zieht es in die Bundesrepublik, um hier zu studieren – der Verein „Study in Germany Rostock“ möchte sie unterstützen

ROSTOCK Ob Medizin, Ingenieurwesen oder Wissenschaft – Rostock ist ein attraktiver Standort für Studenten aus aller Welt. Um Studienbegeisterte, die vor dem Aufenthalt noch kein Deutsch sprechen konnten, nach Rostock bringen zu können, wurde 2008 der Verein Study in Germany Rostock unter dem Vorsitz von Abdallah Nassour gegründet. „Wir greifen den Teilnehmern unter die Arme“, erklärt Dozent Michael Teichmann.

Neben der Studienberatung und Tutorenhilfe sei ihr eigentliches Standbein der Deutsch-Intensivkurs. „Wir wollen talentierte Menschen dazu bewegen, in Deutschland zu lernen und vielleicht sogar zu bleiben“, erklärt Teichmann. Entstanden sei Study in Germany Rostock in Kooperation mit der Universität, weil es in Rostock noch kein vergleichbares Angebot gab. Die meisten Sprachkurse richteten sich nur an angemessene Studenten, die über ein Programm wie zum Beispiel Erasmus an die Hochschulen kommen. Wer noch keine Vorkenntnisse in Deutsch hat, bleibt auf der Strecke.

Um hier effektiv studieren zu können, müsse die deutsche Sprache beherrscht werden und das sei laut Teichmann das Ziel. „Innerhalb von elf Monaten müssen die Teilnehmer Deutsch lernen und am Ende eine offizielle Prüfung schreiben.“ Um dieses Ziel zu erreichen, müssen die Schüler ranklotzen. „Montag bis Freitag, jeweils vier mal 45 Minuten



Die Schüler und ihr Dozent: Obaida Alshoufi (l.), Jenny Chau (2.v.l.), Majd Alyan (2.v.r.) und Samira Salman (r.) lernen bei Michael Teichmann (M.) Deutsch.
FOTO: TORE DEGENKOLBE

Unterricht“, fasst Teichmann das beachtliche Pensum zusammen.

Die elfmonatigen Kurse, an denen zwischen 14 und 18 Personen teilnehmen können, stoßen auf weltweites Interesse. „Wir haben Teilnehmer aus Australien, dem Libanon, Kolumbien, Polen, Peru, China, Syrien, Japan, Taiwan und Brasilien – um nur ein paar Nationalitäten der aktuellen Besetzung zu nennen“, so Teichmann. Auf den Verein stoßen die Teilnehmer häufig durch Mundpropaganda. „Es kam zum Beispiel vor, dass wir eine Schülerin hier hatten und ein Jahr später dann ihr

Mann einen Kurs belegte“, berichtet der Dozent. Das sei ein großes Lob für die Lehrer.

In insgesamt drei Unterrichtsräumen leiten jeweils die passenden Dozenten die Sprachkurse. Manche sind mit Schwerpunkten gesetzt. „Es gibt einen Sprachkurs für Mediziner, die in Deutschland weiterstudieren oder ihre Praxissemester leisten wollen“, erklärt Teichmann. Dort saßen ausgebildete Ärzte, Krankenschwestern und Apotheker – eine Grundvoraussetzung für diese Kurse. Denn in diesen Kursen, geleitet von Dozentin Marika Liske, geht es neben den allgemeinen sprachlichen Schu-

lungen um Fachfragen und Patientengespräche. „Ähnliches bieten wir auch für Ingenieurberufe an“, sagt Teichmann. Der Verein richtet sich speziell an die Wissenschaftler. „Wegen der Flüchtlingskrise bieten wir natürlich auch für Geflüchtete Deutschkurse an. Wir bemühen uns aber um Diversität. Denn neben dem Vermitteln von Sprache geht es um die Verflechtung von Kulturen“, erklärt Teichmann.

Den fordernden, aber zugleich hilfreich und sympathischen Unterricht loben Jana Wehbe und Majdi Mohamad, die den Kurs seit August besuchen. „Vor allem Attrak-

tionen wie Besuche von Berlin oder Stralsund sind tolle Möglichkeiten, um mit der deutschen Kultur in Berührung zu kommen“, sagt Mohamad. Und Wehbe bewundert die Geduld der Lehrer. „Auch, wenn es sehr intensiv wird, stehen uns die Dozenten immer mit Rat und Tat zur Seite“, lobt sie. Die junge Libanesin bereitet sich gerade auf ihr Umweltingenieurstudium vor und könnte sich gut vorstellen, sich in Deutschland einzuleben. Das erhoffen sich Teichmann und seine Kollegen von ihrer Arbeit: „Ausländische Studenten, die Lust auf Deutsch haben.“
Tore Degenkolbe

¹⁸ Unabhängigkeit von den Pressemitteilungen wurde am 21.03.2017 ein allgemeiner Artikel über die Arbeit des Vereins in den *Norddeutschen Neuesten Nachrichten* (NNN) veröffentlicht. (Im Bild: Teilnehmende des ersten geförderten Kurses.)

8.5. Flyer zum Kursstart (September 2016, danach jeweils aktualisiert)



Sprachkurse bei Study in Germany.

Seit 2008 bieten wir Sprachkurse für Akademiker und zukünftige Studierende an.

Study in Germany ermöglicht allen Teilnehmenden die Leistungen und Hilfe, die sie für eine erfolgreiche Karriere benötigen: Sprachkurse, Bildungsberatung, Hilfe bei Bewerbungen und Unterstützung zu Fragen des zukünftigen Berufswegs sowie zu ausgewählten Problemen des Alltags.

Sie werden in unseren Fachsprachenkursen allseitig auf das Arbeitsleben in Deutschland vorbereitet.



Berufliche und umweltbewusste Bildung

Sprachkurs B2 für Ingenieure und Techniker

gefördert durch



Deutsche
Bundesstiftung Umwelt

www.dbu.de

Study in Germany, Rostock e.V.,
Schweriner Str. 9
18069 Rostock
www.study-in-germany-info.de
Telefon: 0381 686 99 751
Fax: 0381 686 99 753
E-Mail: info@study-in-germany-info.de



Ihre Vorteile

- Erwerb solider Sprachkenntnisse, besonders der Fachsprache zu wichtigen Themen,
- Vorbereitung auf das Arbeitsleben, Exkursionen in öffentliche Einrichtungen und Unternehmen,
- Vorträge von Expertinnen und Experten ihres Faches,
- gute Betreuung im Kurs durch Lehrende und Tutoren.

Termine und Fristen finden Sie unter www.study-in-germany-info.de.

Bewerbung und Anmeldung richten Sie an:
info@study-in-germany-info.de



Die **Deutsche Bundesstiftung Umwelt** fördert den Kurs.

Kursinhalte

Ein alltagspraktischer Kursteil bereitet Sie auf eine Prüfung – Niveau B2 – vor. Experten aus Praxis und Wissenschaft unterstützen Ihren Spracherwerb und die Vertiefung des fachsprachlichen Wissens.

Module:

- Basiswissen Umwelt, Technik und Natur,
- Naturschutz und Landschaftsplanung,
- Umwelt und Abfall,
- Umweltschutz in Ingenieur- und Agrarwissenschaften,
- Erneuerbare Energiequellen und Energieeffizienz,
- Maritimer Umweltschutz.

Der Kurs wird durch Tutorinnen und Tutoren betreut, sodass ein Austausch mit ausländischen und deutschen Studierenden auch in der Freizeit immer möglich ist.



Stundenumfang:

- Intensivkurs mit 20 Stunden pro Woche,
- Zusätzliche Fachvorträge,
- Hospitationen und Exkursionen.

Voraussetzungen

- Abgeschlossene ingenieurwissenschaftliche Ausbildung (Studium oder Ausbildung),
- Gute Deutschkenntnisse B1 (Zertifikat; ein Einstufungstest kann zusätzlich verlangt werden).

Termine

- 24. Oktober 2016 bis 31. März 2017
- April 2017 bis August 2017
- September 2017 bis Januar 2018

Kontakt

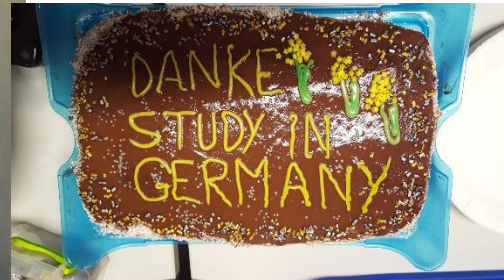
Study in Germany, Rostock e.V.
Schweriner Str. 9
18069 Rostock

Sprechzeiten:
mittwochs 12:30-13:30
freitags 12:30-14:30

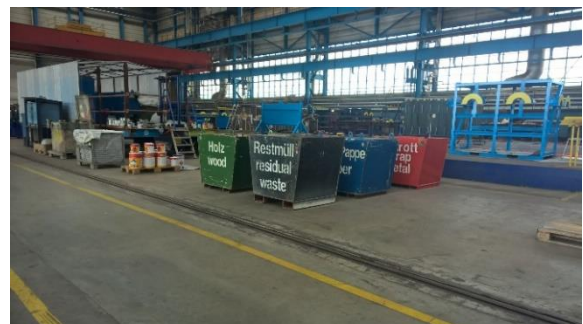
www.study-in-germany-info.de

8.6. Fotos: Auswahl aus dem Verlauf der Kurse¹⁹

Weihnachtsfeier (2016)



Werftbesichtigung: MV-Werften Warnemünde (2017)



¹⁹ Da nicht alle Teilnehmenden Ihr Einverständnis zur Veröffentlichung von Fotos gegeben haben, musste die Auswahl stark eingegrenzt werden.

Exkursion Stralsund: Ozeaneum und Meereskundemuseum (2017)



Exkursion Rügen: Feuersteinfelder und Naturerbzentrum (Juli 2017) zusammen mit der Europäischen Sommerschule (Uni Rostock)





Exkursion Schorfheide/ Chorin – Wildtierbrücke (Juli 2017 Teile der Exkursion zusammen mit einer Schulklasse aus der Umgebung)



Weihnachtsfeier 2017



Exkursion: Besuch der Rostocker Straßenbahn AG (Januar 2018)



8.7. Curriculum „Berufliche und Umweltbewusste Bildung“

Modul 1: Basiswissen Umwelt, Technik und Natur

1. Konzept

Vermittlung bzw. Auffrischung von grundlegenden Kenntnissen in den Bereichen Umwelt, Natur und Technik

2. Inhalt des Moduls

a. Natur- und gesellschaftswissenschaftliche Grundlagen

Vermittelt bzw. aufgefrischt werden hier Kenntnisse in den Bereichen Biologie der Kulturpflanzen, Umweltphysik und Mathematik, Chemie, Biologie der Nutztiere sowie ein Einblick in das deutsche Bildungssystem und Weiterbildungsmöglichkeiten.

b. Technische Grundlagen

Vermittelt bzw. aufgefrischt werden hier grundlegende ingenieurwissenschaftliche Kenntnisse u.a. auf den Gebieten der Mechanik, Verfahrens- und Umwelttechnik, technischen Messverfahren.

3. Mögliche themenbezogene Exkursionen

- Besuch der zoologischen Sammlung der Universität Rostock,
- Besuch des Botanischen Gartens der Universität Rostock mit Teilnahme am „Wasserworkshop“,
- Besuch der Strömungshalle an der Fakultät für Maschinenbau- und Schiffstechnik,
- Einführung in die Physiklabore und mechanische Werkstatt der Universität Rostock und
- Vorstellung der natur- und ingenieurwissenschaftlichen Studiengänge an der Universität Rostock im Rostock International House.

Modul 2: Natur- und Landschaftsschutz

1. Konzept

Vermittlung des praktischen Fachwissens zu den Themenkomplexen des Naturschutzes und der Landschaftsplanung durch Vorlesungen mit Präsentationen und Anschauungsmaterial (Bilder, Video etc.) und Besuch von Referenzobjekten in Mecklenburg-Vorpommern

2. Inhalt des Moduls

a. Naturschutz und Entwicklung des ländlichen Raumes

- Vorstellung der rechtlichen Grundlagen (BNatSchG),
- Definition und Ziele von Naturschutz und Landschaftspflege,
- Landschaftskomponenten,
- Leistungsfähigkeit, Funktionen und Potenziale der Landschaft

b. Landschaftsplanung als Fachplanung des Naturschutzes

- Instrument zur Verwirklichung der Ziele des Naturschutzes und Landschaftspflege,
- Aufgaben der Landschaftsplanung,
- rechtliche Grundlagen (europäisches Recht und Bundesrecht),

- Ebenen der Landschaftsplanung,
- Abläufe und Methoden zur Erstellung von Landschaftsplänen.

3. Mögliche themenbezogene Exkursionen

- Besichtigung von Wildtierbrücken im Raum Rostock (z.B. bei Buchholz),
- Besichtigung von Unterführungen mit Wasserlauf im Raum Rostock (Stichwort: Otter-vorkommen),
- Exkursion zu verschiedenen Projekten der Entwicklung des ländlichen Raumes,

Modul 3: Umwelt und Abfall

1. Konzept

Vermittlung des praktischen Fachwissens zu den Themenkomplexen der Abfall- und Kreislaufwirtschaft durch Vorlesungen mit Präsentation und Anschauungsmaterial (Bilder, Video etc.) und Besuch von Referenzobjekten in Mecklenburg-Vorpommern und bei Bedarf im Raum Hamburg und Berlin.

2. Inhalt des Moduls

a. Ziele der Abfallwirtschaft aus dem Gesichtspunkt (Schutz der Menschen, Umwelt und Ressourcen),

b. Rolle der Abfallwirtschaft für Nachhaltigkeit aus unterschiedlichen Gesichtspunkten (Ökologie, Wirtschaft und Gesellschaft),

c. Akteure der Abfallwirtschaft (Politik, Behörden, Wissenschaft und Wirtschaft),

d. Relevante Gesetze der Abfallwirtschaft

- Finanzierung durch Abfallgebühren, Verpackungsverordnung, Organisation und Zuständigkeit,
- getrennte Sammlung, Deponieverbot der organischen Fraktionen etc.

e. Daten und Fakten zur Abfallwirtschaft in Deutschland

f. Technische Systeme der Abfallwirtschaft

- Entsorgungslogistik, Behandlung von Bioabfall durch Kompostierung oder Vergärung,
- Sortieranlagen von Verpackungsabfällen und Verwertung der Fraktionen,
- Behandlung von Hausmüll durch mechanisch-biologische Verfahren und
- Verbrennungsanlagen, Deponie, Mitverbrennung von Ersatzbrennstoffen.

g. Recycling von verschiedenen Abfallstoffströmen

- Plastik, PET, Bauabfälle, Metalle, Papier, Elektrogeräte, etc.)

h. CO₂ Einsparungen in der Abfallwirtschaft

3. Mögliche themenbezogene Exkursionen

- Besuch der Stadtentsorgung Rostock zu den Themen Funktion/Organisation der Abfallwirtschaft in der Hansestadt Rostock, Daten und Fakten, Fuhrpark und Müllsammelfahrzeuge, Recyclinghof etc.,
- Besuch der mechanisch-biologischen Restabfallbehandlung und des Kraftwerks für Ersatzbrennstoffe in der Hansestadt Rostock,
- Besuch des Kraftwerks für Ersatzbrennstoffen in Stavenhagen zum Schwerpunkt „Abwärmenutzung“ des Kraftwerks für Trocknungsprozesse“

Modul 4: Umweltschutz in Ingenieur- und Agrarwissenschaften

1. Konzept

Vermittlung des praktischen Fachwissens zu den Themenkomplexen der **Umweltschutz in Ingenieur- und Agrarwissenschaften** durch Vorlesungen mit Präsentation und Anschauungsmaterial (Bilder, Video etc.) und Besuch von Referenzobjekten in Mecklenburg-Vorpommern und bei Bedarf im Raum Hamburg und Berlin.

2. Inhalt des Moduls

a. Einführung in der Nachhaltigkeit und Elemente des Umweltschutzes „Boden, Wasser, Luft“

b. Grundlagen, Maßnahmen und Kontrolle des Boden- und Gewässerschutzes

- Rechtliche Grundlagen,
- Boden in der Umweltprüfung,
- Wechselwirkungen zwischen dem Boden und anderen Schutzgütern,
- Wirkfaktoren und Beeinträchtigungen von Bodenfunktionen, Näh- und Schadstoffe.

c. Umweltplanung und -management

- Erfassung und Analyse von Ökosystemfunktionen,
- Überblick über das Konzept der Ökosystemfunktionen, Messung, Modellierung und Bewertung verschiedener Ökosystemfunktionen,
- Speicherung bzw. Freisetzung von klimarelevanten Spurengasen aus dem System Pflanze-Boden, Bedeutung von Ökosystemen und Umweltdaten etc.

d. Umweltinformatik

- Bildverarbeitung und -visualisierung, Datenbanken, Geodatenverarbeitung, GIS-Software, Geoinformatik und Landschaftswandel.

e. Ländliche Wasserwirtschaft

- Be- und Entwässerungssysteme, Geohydrologie, Grundgesetze der Hydromechanik,
- Strömungsvorgänge in Druckrohrleitungen,
- Wechselwirkungen zwischen Boden, Wassergehalt und Strömungsvorgängen,
- Wasser- und Stoffhaushalt,
- Wasserversorgung und -entsorgung, Klärschlamm Entsorgung.

f. Geotechnik, Ingenieurbauwerke und Straßenplanung

- Grundlegende Theorien im Bereich der Bodenmechanik und landeskultureller Ingenieurbauwerke,
- bodenmechanische Eigenschaften von Lockergesteinen, Laborversuchen, konstruktive verfahrenstechnische Planung landeskultureller Bauwerke „Gründungen, Baugruben, Straßen“,
- Bemessung von Baugruben und Straßen „Querschnittsgestaltung, Gradienten im Aufriss, Sicht“ planen, analysieren, beurteilen kategorisieren landeskulturelle Bauwerke.

g. Industrieller Umweltschutz

- Grundkenntnisse von Abläufen in ausgewählten Industrien,
- Umweltverfahrenstechnik,
- Bewertung von Technologien nach technischen, ökologischen, ökonomischen und sozialen Aspekten, Abluftkontrolle und -behandlung,

h. Aquakultur

- verschiedenartige technische Anlagen zur Aufzucht und zur Haltung von Fischen,
- ingenieurtechnische Anforderungen an den Entwurf und den störungsfreien Betrieb,
- Wechselwirkungen zwischen den hydrologischen und meteorologischen Belastungen,

- Wirkprinzipien und Genauigkeit sowie Hauptabmessungen,
- optimierte Konzepte für technische Subsysteme und Verfahren,
- Aspekt der Wirtschaftlichkeit.

i. Bioenergie

- Daten und Fakten zur Entwicklung in Deutschland,
- Bioenergiesysteme,
- Biogasverfahren,
- Wirtschaftlichkeitsbetrachtung.

3. Mögliche themenbezogene Exkursionen

- Labore der Agrar- und Umweltwissenschaftliche Fakultät für Boden, Wasser und Biogas
- Zweckverband in Bad Doberan für Wasserversorgung und -entsorgung,
- Besuch von Fischzuchtanlagen in Mecklenburg-Vorpommern,
- Besuch des Unternehmens Karl in Rövershagen zum Schwerpunkt „Regionale Wirtschaft“,
- Besuch des Umweltamtes der Hansestadt Rostock zum Schwerpunkt „Maßnahmen Umweltkontrolle“,
- Besuch eines Umweltlabors im Raum Rostock.

Modul 5: Erneuerbare Energiequellen und Energieeffizienz

1. Konzept

Vermittlung des praktischen Fachwissens zu den Themenkomplexen Erneuerbare Energiequellen und Energieeffizienz durch Vorlesungen mit Präsentation und Anschauungsmaterial (Bilder, Video etc.) und Besuch von Referenzobjekten in Mecklenburg-Vorpommern und bei Bedarf im Raum Hamburg und Berlin.

Ziel des Moduls ist es, die Teilnehmer mit Kompetenzen und Fertigkeiten auszustatten, mit erneuerbaren Energiequellen auf modernstem wissenschaftlichen und technischen Stand umzugehen.

2. Inhalt des Moduls

a. Daten, Fakten, Entwicklungen und Tendenzen der erneuerbaren Energien in Deutschland

b. Gesetze und Fördermaßnahmen

- KfW-Programme, Erneuerbare-Energien-Gesetz (EEG), Kraft-Wärme-Kopplungsgesetz-KWK),

c. Energieeinsparung und Energieeffizienz

- Grundlagen, Elemente der Nachhaltigkeit – Energieeffizienz,
- Energieeffizienz in Bau und Industrie,
- Kenndatensysteme, Beispiele aus der Praxis.

d. Bioenergie

- Entwicklung in Deutschland, Träger und Formen der Bioenergie,
- Technologie und Verfahren, dezentrale Energieversorgung etc.,

e. Solarenergie

- Formen der Solarenergie (PV, CSP, Speicherung, etc.)

f. Windenergie

- Entstehung, Beschreibung, Messung, Physik der Windenergienutzung,
- Technische Nutzung der Windenergie,

- Emissionen von Windkraftanlagen.

g. Geothermie

- Quellen / Mechanismen der Entstehung der Erdwärme,
- Kenngrößen für Wärmepumpen bzw. Wärmepumpenanlagen,
- Möglichkeiten zum Einsatz von Wärmepumpensystemen, Stromerzeugung aus Erdwärme.

h. Meereswellenenergie

- Grundlagen der Entstehung und des Energiegehalts von oszillierenden Wellen,
- Wirkungsweise von verschiedenen Meereswellenenergiekonvertern,
- Küstenschutz von einigen Meereswellenenergiekonvertern.

3. Mögliche themenbezogene Exkursionen

- Besuch des Zentrums für erneuerbaren Energien in Neustrelitz, des Unternehmen NORDEX in Rostock, einer Biogasanlage im Raum Rostock, der Firma Solarlite in Duckwitz, eines Schwimmbads mit BHKW-Nutzung und/ oder Besuch des Unternehmens Windconsult in Bargeshagen.

Modul 6: Maritimer Umweltschutz – Beiträge des Schiffbaus und der Schifffahrt

1. Konzept

Vermittlung des praktischen Fachwissens zu einführenden Kenntnissen und theoretischen Grundlagen des Lebensraumes Meer, sowie zu Möglichkeiten zum Schutz der maritimen Umwelt. Ziel des Moduls ist es, die Entwicklung eines umfassenden Verständnisses von Wechselwirkungen und Erwerb der Fähigkeit in Systemkategorien zu denken. Die Teilnehmer lernen zu komplexen Zusammenhängen der Entstehung, des Baus und des Betriebes eines Schiffes und seine Wirkung auf die Umwelt sicher zu argumentieren und Ergebnisse zu präsentieren.

2. Inhalt des Moduls

a. Schiffbau

- material- und energiesparende Herstellung im Entstehungsprozess und Betrieb eines Schiffes unter besonderer Berücksichtigung von Schiffsformgeometrie, Schiffsunterteilung und Schiffsantrieb,

b. Schifffahrt

- Zusammenhänge zwischen der Beschaffenheit der benetzten Schiffsoberfläche (biogene Antifouling Anstriche) und des Treibstoffverbrauches,
- Reduzierung der Schadstoffemissionen durch den Einsatz neuer Antriebsanlagen und Brennstoffe.

3. Mögliche themenbezogene Exkursionen

- Besuch einer Werft in Mecklenburg-Vorpommern, Schleswig-Holstein bzw. Hamburg,
- Besuch einer weiteren relevanten schiffbaulichen Einrichtung.

8.8. Nachweise zu Veröffentlichungen der DBU-Förderung

Internetseite

8.8.1. www.study-in-germany-info.de – Kursübersicht



Fachsprachen-Kurse/ Special language courses

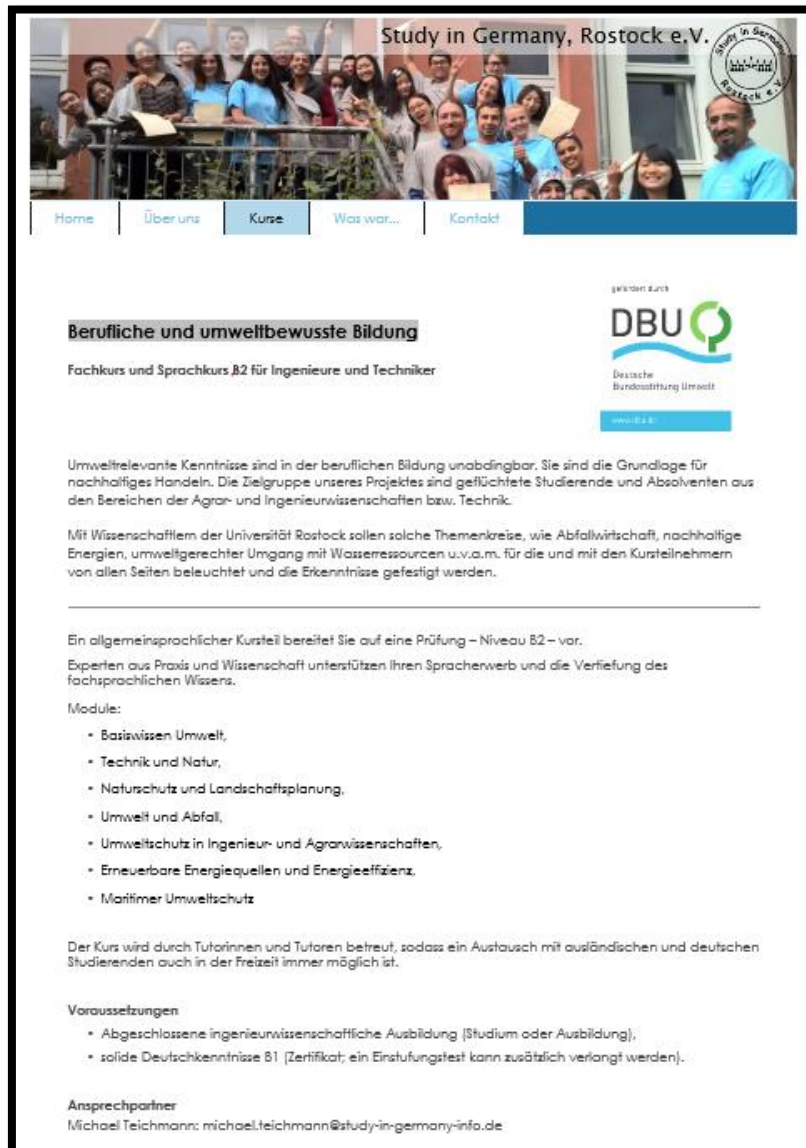
Deutsche Bundesstiftung Umwelt (DBU)
Ingenieure: Berufliche und umweltbewusste Bildung (B2)

• 11.09.2017 – 25.01.2018

◦ Zusätzliche Informationen

sponsored by
DBU
Deutsche Bundesstiftung Umwelt
www.dbu.de

8.8.2. Internetseite: Kurzübersicht Details



Study in Germany, Rostock e.V.

Home | Über uns | **Kurse** | Was war... | Kontakt

Berufliche und umweltbewusste Bildung

Fachkurs und Sprachkurs B2 für Ingenieure und Techniker

gekennzeichnet durch
DBU
Deutsche Bundesstiftung Umwelt
www.dbu.de

Umweltrelevante Kenntnisse sind in der beruflichen Bildung unabdingbar. Sie sind die Grundlage für nachhaltiges Handeln. Die Zielgruppe unseres Projektes sind geflüchtete Studierende und Absolventen aus den Bereichen der Agrar- und Ingenieurwissenschaften bzw. Technik.

Mit Wissenschaftlern der Universität Rostock sollen solche Themenkreise, wie Abfallwirtschaft, nachhaltige Energien, umweltgerechter Umgang mit Wasserressourcen u.v.a.m. für die und mit den Kursteilnehmern von allen Seiten beleuchtet und die Erkenntnisse gefestigt werden.

Ein alltagspraktischer Kursteil bereitet Sie auf eine Prüfung – Niveau B2 – vor.
Experten aus Praxis und Wissenschaft unterstützen Ihren Sprachenwerb und die Vertiefung des fachsprachlichen Wissens.

Module:

- Basiswissen Umwelt,
- Technik und Natur,
- Naturschutz und Landschaftsplanung,
- Umwelt und Abfall,
- Umweltschutz in Ingenieur- und Agrarwissenschaften,
- Erneuerbare Energiequellen und Energieeffizienz,
- Maritimer Umweltschutz

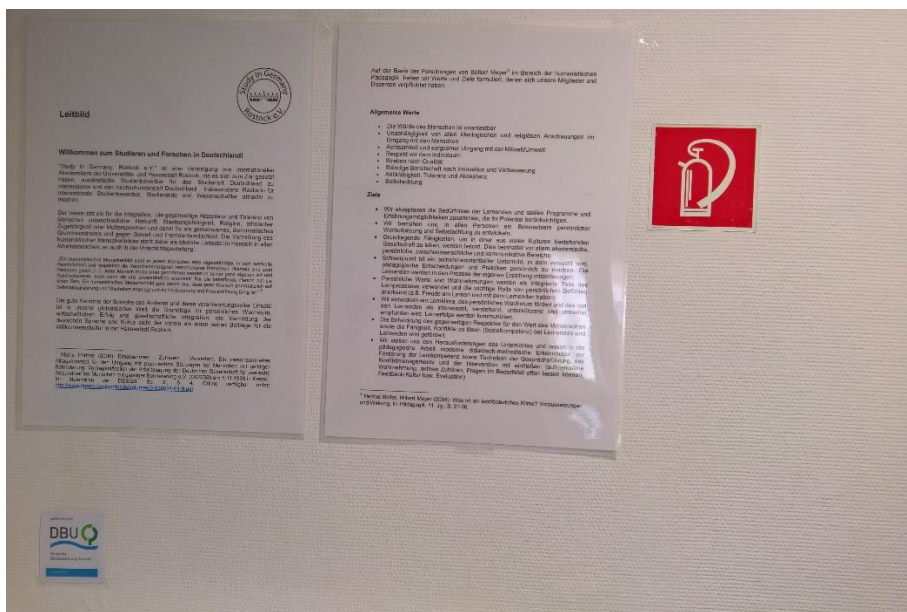
Der Kurs wird durch Tutorinnen und Tutoren betreut, sodass ein Austausch mit ausländischen und deutschen Studierenden auch in der Freizeit immer möglich ist.

Voraussetzungen

- Abgeschlossene ingenieurwissenschaftliche Ausbildung (Studium oder Ausbildung),
- solide Deutschkenntnisse B1 (Zertifikat; ein Einstufungstest kann zusätzlich verlangt werden).

Ansprechpartner
Michael Teichmann: michael.teichmann@study-in-germany-info.de

8.8.3. Beschilderung Räumlichkeiten

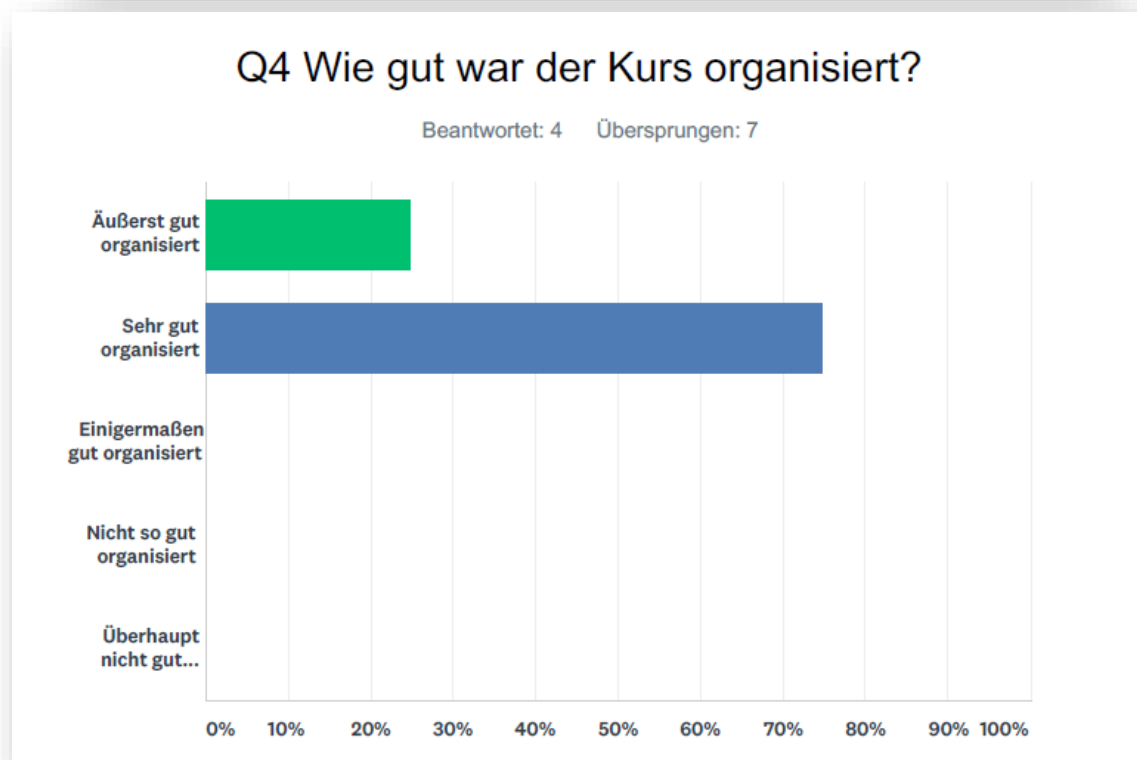
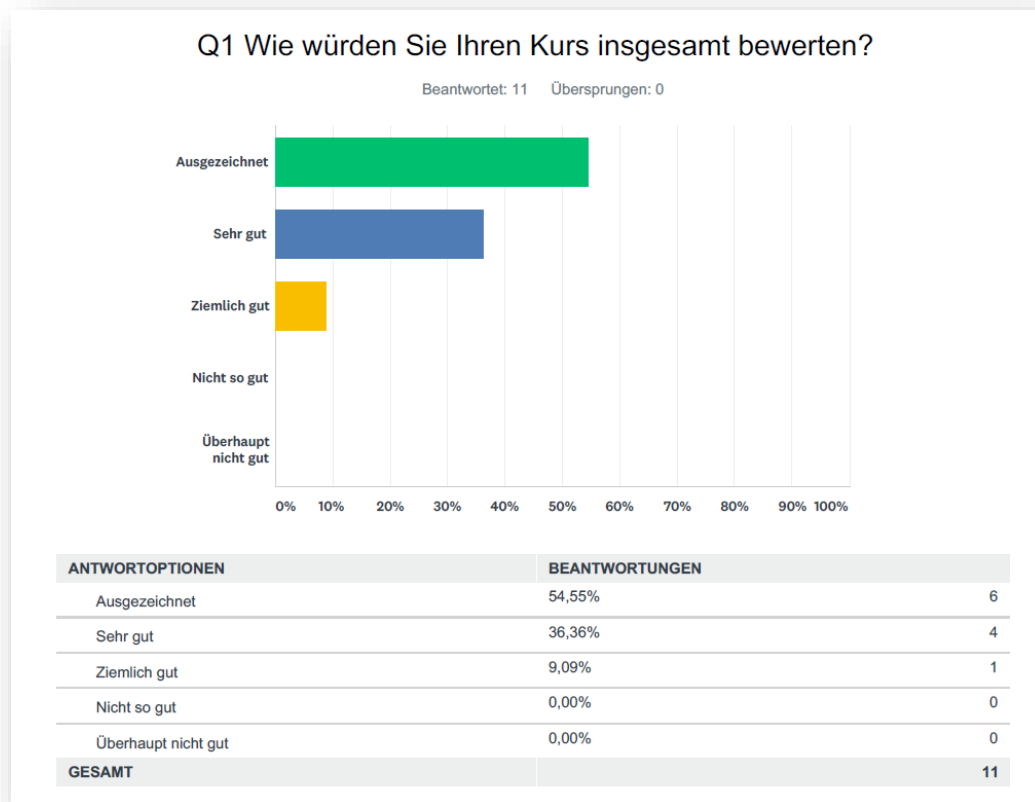


8.8.4. Eintragung Kursnet (zum Kursstart jeweils aktualisiert)

Bildungsangebot	
Berufliche und umweltbewusste Bildung (Fachsprache Technik)	
Bildungsinhalte	Fachkurs und Sprachkurs B2 für Ingenieure und Techniker Umweltrelevante Kenntnisse sind in der beruflichen Bildung unabhängig. Sie sind die Grundlage für nachhaltiges Handeln. Die Zielgruppe unseres Projektes sind geflüchtete Studierende und Absolventen aus den Bereichen der Agrar- und Ingenieurwissenschaften bzw. Technik. Mit Wissenschaftlern der Universität Rostock sollen solche Themenkreise, wie Abfallwirtschaft, nachhaltige Energien, umweltgerechter Umgang mit Wasserressourcen u.u.a.m. für die und mit den Kursteilnehmern von allen Seiten beleuchtet und die Erkenntnisse gelesigt werden.
Bildungsart	Berufliche Grundqualifikation
Schulart	Keine Zuordnung möglich
Reha-Träger	kein Reha-Träger
Förderung	Die Deutsche Bundesstiftung Umwelt (DBU) fördert den Kurs.
Zielgruppe	Abgeschlossene ingenieurwissenschaftliche Ausbildung (Studium oder Ausbildung), solids Deutschkenntnisse B1
Zugang	Zertifikat B1, Abgeschlossene ingenieurwissenschaftliche Ausbildung
Abschlussart	Sprachzertifikat B2
Abschlussbezeichnung	
Anrechnung	
Berechtigungen	
Zusatzqualifikationen	
Link	https://www.study-in-germany-info.de/kurse-2017-2018/ingenieure/
Kommentar intern (wird nicht veröffentlicht)	DBU 1

8.9. Ausgewählte Ergebnisse der Evaluationen zum jeweiligen Kursende²⁰

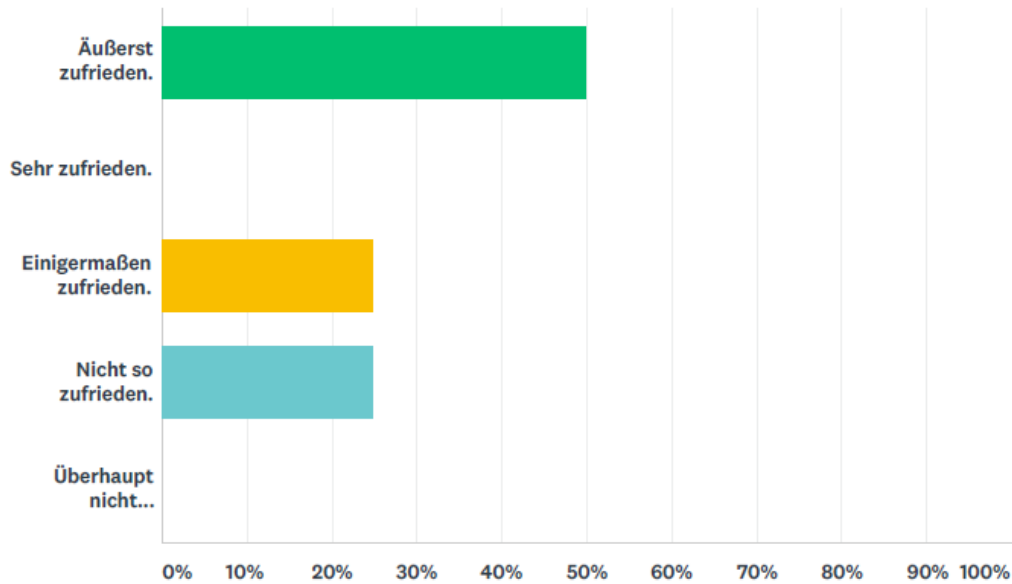
8.9.1. Erster Kurs



²⁰ Online-Befragung: Befragung mit SurveyMonkey, <https://www.surveymonkey.de/>

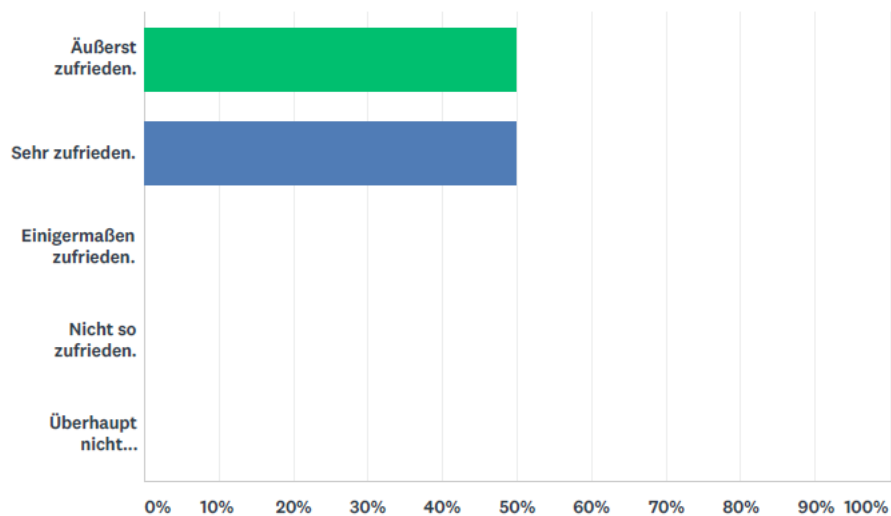
Q12 Wie zufrieden waren Sie mit den Gastvorträgen/ den Fachexperten?

Beantwortet: 4 Übersprungen: 7

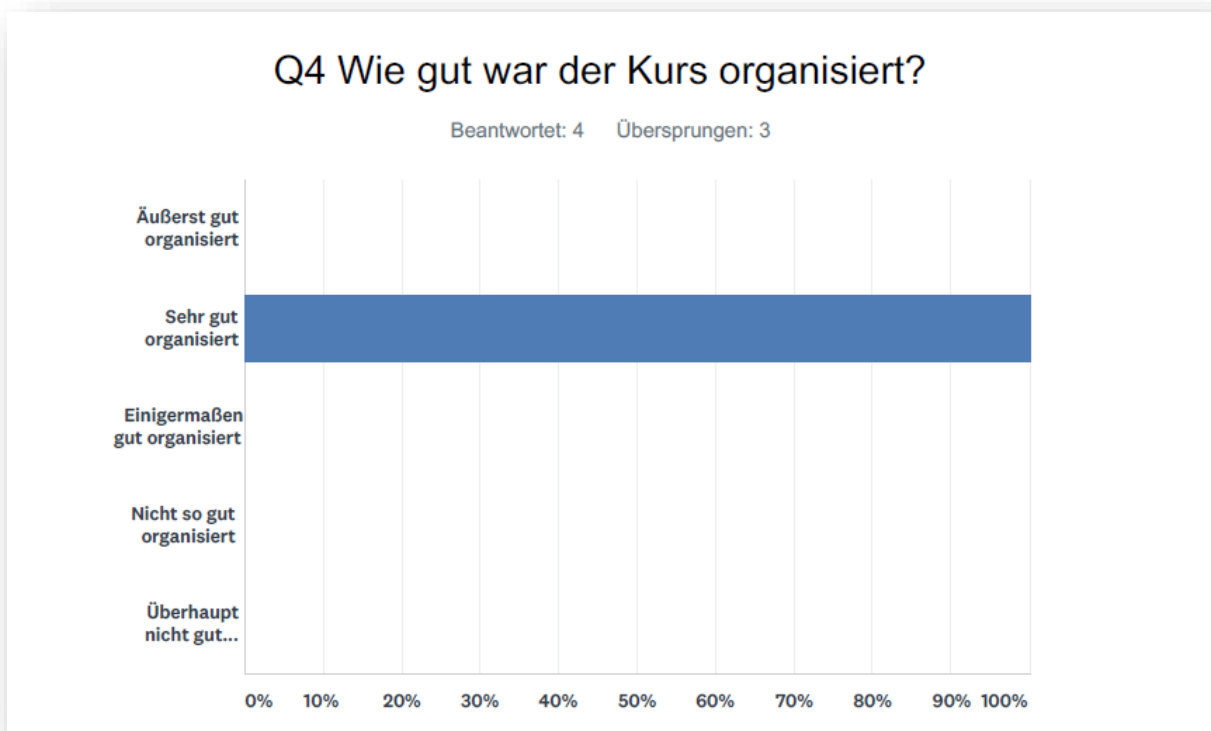
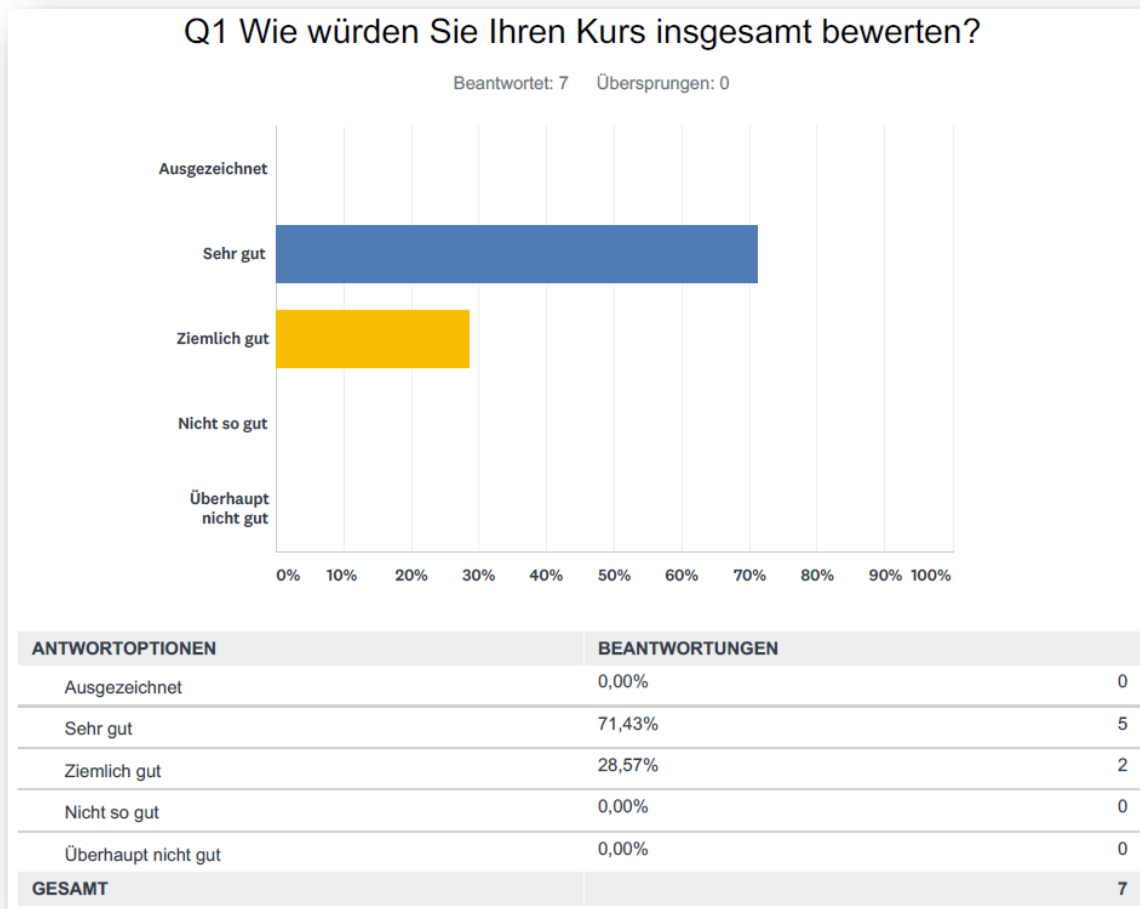


Q13 Außerhalb des Unterrichts: Wie zufrieden waren Sie mit der organisatorischen Abwicklung Ihres Kurses? (z.B. den Verträgen, Teilnahmebescheinigungen, Einzahlungs-/ Auszahlungsmodalitäten, Sprechzeiten)

Beantwortet: 4 Übersprungen: 7

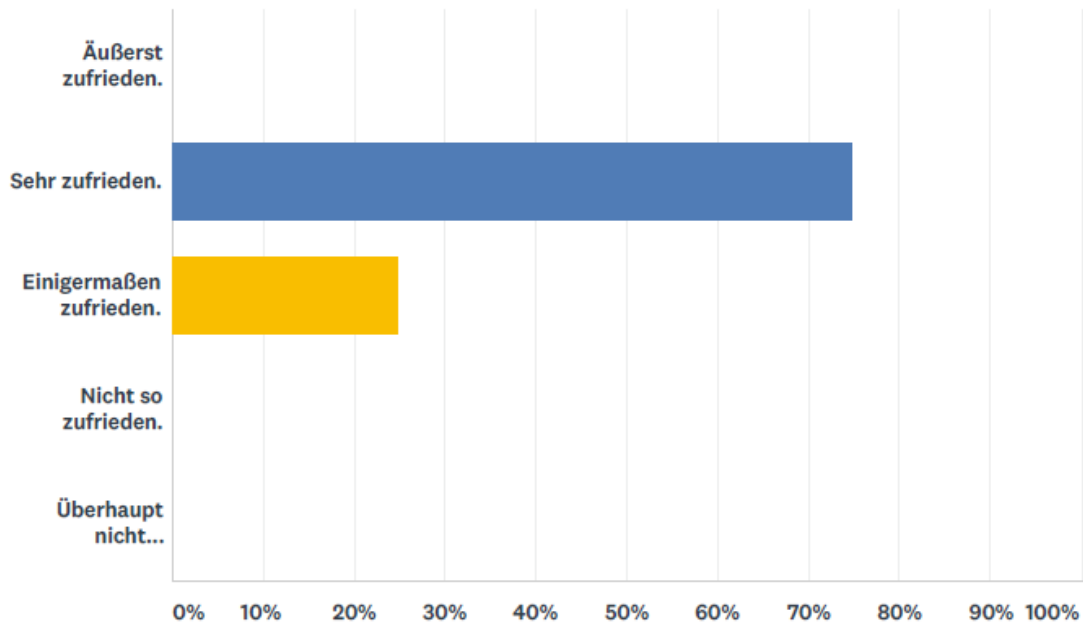


8.9.2. Zweiter Kurs



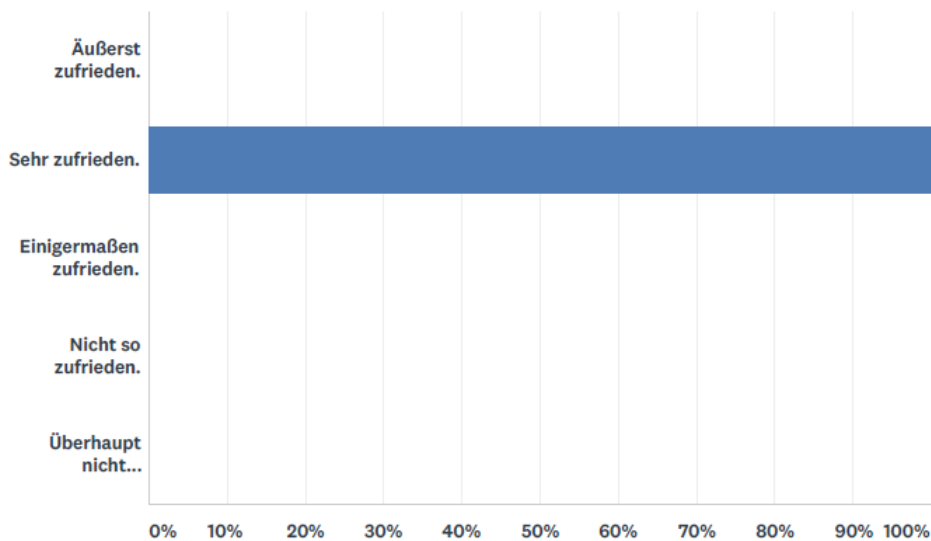
Q12 Wie zufrieden waren Sie mit den Gastvorträgen/ den Fachexperten?

Beantwortet: 4 Übersprungen: 3



Q13 Außerhalb des Unterrichts: Wie zufrieden waren Sie mit der organisatorischen Abwicklung Ihres Kurses? (z.B. den Verträgen, Teilnahmebescheinigungen, Einzahlungs-/ Auszahlungsmodalitäten, Sprechzeiten)

Beantwortet: 4 Übersprungen: 3



8.9.3. Dritter Kurs

